

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Heidelberger Tageblatt. 1884-1954 1954

60 (12.3.1954)

Freidberger Tageblatt

Verlag und Redaktion: Heideberg, Hauptstraße 4
Post No. 1124, Einzelheft 10 Pf. Sonntags

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR NORDBADEN

Monatsabonnementspreis DM 2,50 monatl. 4 Pf. Trägerische
Anzeigenpreise nach Tarif 4 — Mitglied der IVW

Nr. 40 / Einzelheft 15 Pf.

Gegründet 1884 von Carl Pfeffer

1

Freitag, 12. März 1954

Im Kampf gegen die Steuerlast

Schäffer unterbreitete die Regierungsvorlage zur Steuer- und Finanzreform Durchschnittliche Senkung der Einkommensteuer um 15 Prozent vorgesehen

Von unserer Bonner Redaktion und dpa/UP

Bonn, 12. März. Bundesfinanzminister Schäffer gab am Donnerstag in einer Regierungserklärung vor dem Bundestag die Einzelheiten der geplanten Steuer- und Finanzreform bekannt. Unter anderem sind vorgesehen: Senkung der Tarife für die Einkommen- und Körperschaftsteuer, Erhöhung der Freibeträge für Familienangehörige, Wegfall einer Reihe von Steuervergünstigungen, Erhebung einer Erlassungsabgabe zur Einkommen- und Körperschaftsteuer zu Gunsten des Bundes und eine Erhöhung der Umsatzsteuer für den Großhandel von 1 auf 1,5 Prozent. Insgesamt wird der deutsche Steuerzahler bei der Senkung, die am 1. Oktober dieses Jahres in Kraft treten soll, sofern die Lücke im Bundeshaushalt geschlossen werden kann, 2,3 Milliarden Mark sparen.

Gleichzeitig mit der Steuerreform will der Bundesfinanzminister auch das Finanzwesen zwischen Bund und Ländern neuordnen. Der Plan Schäffers für eine Stabilisierung des gesamten Finanzwesens der Bundesrepublik dürfte, wie sich schon am Donnerstag zeigte, eine lebhafte Diskussion in den gesetzgebenden Körperschaften auslösen.

Der Einkommensteuer-Tarif soll um durchschnittlich 15 Prozent gesenkt werden und bei einem Jahreseinkommen von 600 000 Mark seinen Höchstsatz mit 55 Prozent erreichen. Im einzelnen schlägt die Bundesregierung vor, die Einkommensteuer gegenüber den gegenwärtigen Tarifen um folgende Sätze zu senken: bei Jahreseinkommen über 3000 Mark um 41,6 Prozent, über 4000 Mark um 18,2 Prozent, über 5000 Mark um 11 Prozent, über 6000 Mark um 6,4 Prozent, über 8000 Mark um 4,9 Prozent, über 10 000 Mark um 3,9 Prozent, über 12 000 Mark um 3,2 Prozent, über 15 000 Mark um 2,6 Prozent, über 20 000 Mark um 2,0 Prozent und bei solchen von einer Million Mark um 1,5 Prozent.

In der niedrigsten Steuergruppe, die Jahreseinkommen bis zu 2000 Mark, liegt der neue Tarif um 6,5 Prozent niedriger. Schäffer hob besonders hervor, daß Steuerpflichtige mit weniger als 4500 Mark Jahreseinkommen nach dem Inkrafttreten der Großen Steuerreform proportional und absolut weniger Einkommensteuer zu zahlen haben werden als vor dem zweiten Weltkrieg. Er wies darauf hin, daß sich die Berechnungen seines Ministeriums bei der „Kleinen Steuerreform“ im Vorjahr als richtig herausgestellt hätten. Die neuen Tarife, deren Ziel in erster Linie eine Belebung der unternehmerischen Initiative in der Wirtschaft sei, lägen zum Teil unter den vergleichbaren Tarifen des Auslandes. Trotzdem bleibe die gesamte Steuerlast des deutschen Volkes immer noch höher als die anderer Länder.

Die beiden gewährten Vergünstigungen für Wohnungs- und Schiffbau sollen wegfallen, jedoch die Leistungen des Bundes für den sozialen Wohnungsbau durch eine entsprechende Änderung des

Wohnungsbaupremiengesetzes auf 60 Millionen Mark erhöht werden. Die Freibeträge für kinderreiche Familien sollen erhöht werden. Die Pauschalätze für Werbungskosten und Sonderausgaben bleiben unverändert. Auf der anderen Seite schlägt die Bundesregierung jedoch in Anbetracht der Tarifsenkung erneut die steuerliche Gesamtveranlagung von Ehegatten vor. Die automatische Freibeträge für den Steuer-

pflichtigen und seine Ehefrau sollen allerdings von 800 auf 600 Mark und die Freibeträge für die ersten zwei Kinder von 600 auf 700 Mark erhöht werden, für das dritte Kind und weitere Kinder sollen Jahresfreibeträge von 1440 Mark gewährt werden. Familien mit drei Kindern würden daher künftig erst bei einem Einkommen von mehr als 6000 Mark Lohnsteuerpflichtig werden.

Die Körperschaftsteuer soll nach den Vorschlägen der Bundesregierung von 60 auf 45 Prozent gesenkt werden. Eine Abschaffung der sogenannten Doppelbesteuerung der Kapitalgesellschaften durch Einkommen- und Körperschaftsteuer lehnt die Bundesregierung ab. Jedoch sollen Kapitalgesellschaften bis auf weiteres noch steuerbegünstigt sein.

(Fortsetzung Seite 2)

König Paul empfing Adenauer

Bundeskanzler überreichte die höchste deutsche Auszeichnung

Athen, 12. März. (UP) Bundeskanzler Dr. Adenauer überreichte König Paul II von Griechenland am Donnerstag die Sonderstufe des Großkreuzes des Bundesverdienstkreuzes — die höchste deutsche Auszeichnung, die nur ausländischen Staatsoberhäuptern verliehen wird. Dr. Adenauer war vom König in Audienz empfangen worden. Dem Bundeskanzler war, wie berichtet, am Mittwoch die höchste griechische Auszeichnung, das Großkreuz George I. verliehen worden.

Vor der Audienz beim König besuchte Dr. Adenauer die Akropolis. Zweieinhalb Stunden verbrachten die deutschen Besucher unter Führung des griechischen Unterrichtsministers Dr. Callias mit der Besichtigung des Parthenons, des Erechtheion, des Tempels der Nike, des Museums und des antiken Theaters „Hirodes Attikos“. Dr. Callias

überreichte dem Bundeskanzler einen Zweig des Olivenbaumes, von dem behauptet wird, er sei ein Ableger eines Olivenbaums aus der Zeit der Erbauung der Akropolis. Mehrere amerikanische Touristengruppen, die zur gleichen Zeit die Akropolis besuchten, begrüßten den Kanzler mit dem Ruf: „Hallo, Mr. Adenauer“ und machten Aufnahmen von ihm und seiner Begleitung. Die Händler am Fuße der Akropolis schenkten Dr. Adenauer eine griechische Trachtenpuppe und Blumen.

Am Abend waren der Bundeskanzler, seine Tochter und 30 andere Gäste von König Paul und Königin Friederike zum Diner im königlichen Palais gebeten.

Am heutigen Freitag wird Dr. Adenauer die Medaille der Stadt Athen entgegennehmen und nachmittags mit seiner Tochter von Königin Friederike zum Tee empfangen.

Ein neuer deutscher Rechen-Roboter

Max-Planck-Institut baut die Maschine „G 3“

Göttingen, 12. März (UP) Mit der Entwicklung einer Höchstgeschwindigkeits-Rechenmaschine ist jetzt in einem Göttinger Max-Planck-Institut begonnen worden. Diese bisher größte deutsche Maschine wird nach ihrer Fertigstellung innerhalb von zwei bis drei Jahren durch ein zuverlässiges Speicherungsverfahren an die Geschwindigkeit und Vielseitigkeit der größten amerikanischen Rechenmaschine heranreichen.

Nach den Erklärungen eines Wissenschaftlers der Arbeitsgruppe atomarer Rechenmaschinen der Max-Planck-Gesellschaft soll der neue Rechen-Roboter in einer Sekunde rund zehntausend Rechenoperationen ausführen können. Dies bedeutet, daß bei geeigneter Aufgabenstellung innerhalb einer Stunde eine Aufgabe gelöst

sein wird, an der mit einer großen Tischrechenmaschine ein Jahr lang in Tag- und Nachtschicht fast ununterbrochen gearbeitet werden müßte.

Mit dieser neuen Maschine, die nur etwas größer als die bisherigen beiden Göttinger Rechenmaschinen „G 1“ und „G 2“ sein wird, sollen atomphysikalische — sowie hydrodynamische Berechnungen ausgeführt werden. Ferner könnte die Maschine für schwierige Wetterberechnungen verwendet werden. Die neue elektronische Rechenanlage „G 3“ wurde von Max-Planck-Institut für Physik (Professor Dr. Heisenberg) in Auftrag gegeben. Mit ihr werden Aufgaben gelöst werden können, an die sich deutsche Wissenschaftler allein wegen der Dauer der Lösung bisher nicht heranwagen konnten.

Bundesforderungen an die Länder-Kassen

Die Neuregelungspläne für die Steuerverteilung / Bundeszuschlag vorgesehen

Bonn, 12. März. (UP/dpa) Bundesfinanzminister Schäffer kündigte am Donnerstag im Bundestag im Rahmen der Regierungsvorlage zur Steuer- und Finanzreform eine gesetzliche Neuregelung der Steuerverteilung zwischen Bund und Ländern an. Danach soll der Bund künftig 40 Prozent des Aufkommens der Einkommen- und Körperschaftsteuer der Länder erhalten. Daneben soll der Bund — ohne Genehmigung des Bundesrates — einen Bundeszuschlag zu diesen Steuern (vorläufig 2,5 Prozent) erheben können. Einen ähnlichen Länderzuschlag lehnt die Bundesregierung ab, weil er den Ausgleich zwischen den finanzstarken und finanzschwachen Ländern nur erschweren würde. Das Beteiligungsverhältnis des Bundes und der Länder soll ohne Verfassungsänderung durch Bundesgesetz geändert werden können, wenn es die öffentlichen Aufgaben erfordert.

Zur Einführung des neuen Bundeszuschlages zur Einkommen- und Körperschaftsteuer der Länder sagte Schäffer,

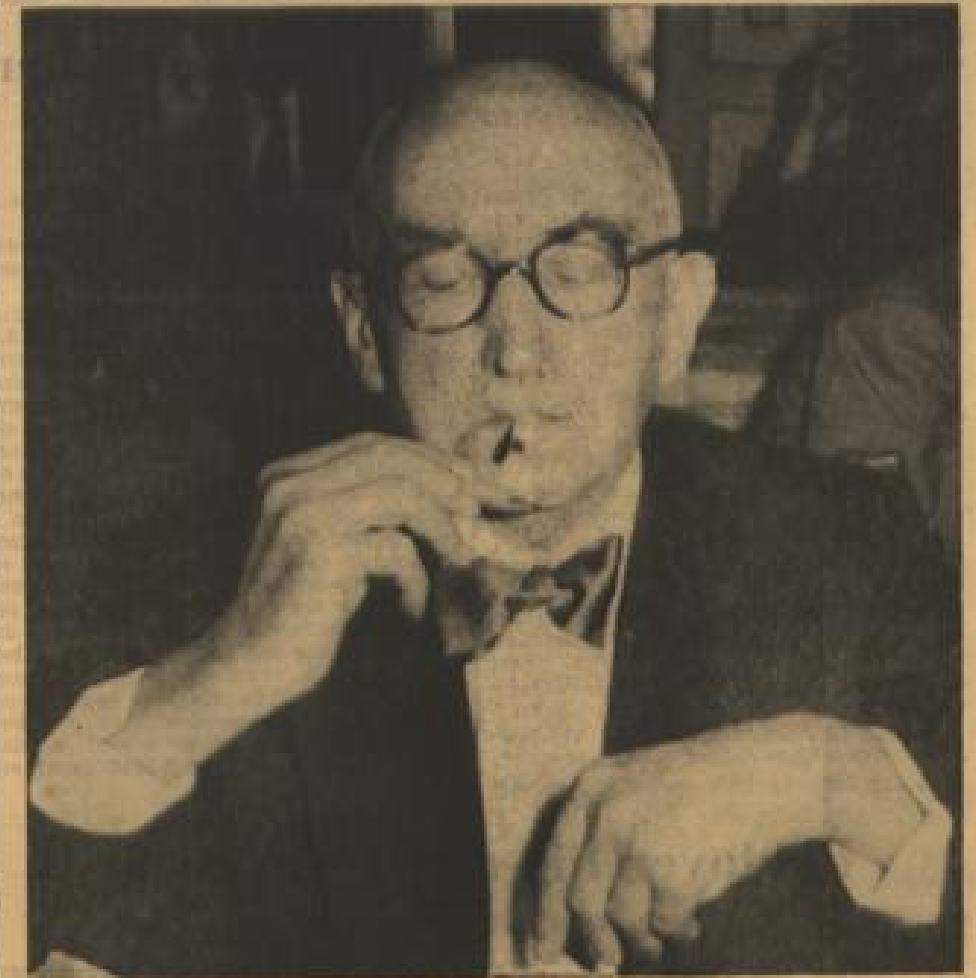
diese Ergänzungsabgabe sei unbedingt nötig, um dem Bund finanzielle Bewegungsfreiheit im Falle unvorhergesehener Ausgaben zu geben. Durch die vorgesehene Ergänzungsabgabe in Höhe von 2,5 Prozent des Einkommen- und Körperschaftsteueraufkommens werde die Steuerentlastung zu umfänglich etwa Prozent wieder aufgehoben. Das sei nicht zu umgehen. Selbst der Satz von 2,5 Prozent könne nur gehalten werden, wenn die Steuerreform in der vorgelegten Form gebilligt werden.

Nicht enthalten in der Regierungsvorlage ist die von den Gemeinden erhobene Forderung auf Garantie eigener Steuerquellen. Das von Schäffer vorgeschlagene Bundesgesetz bestimmt lediglich, daß diese Forderung durch Landesrecht zu regeln sei. Um zwischen den steuerstarken und steuerarmen Ländern einen Ausgleich herbeizuführen, wird die Bundesregierung ein Gesetz einbringen, das den Ausgleich nach einer Ausgleichsmethode vorschreibt.

Zur Frage der Kinderbeihilfen

Nach der Regierungserklärung Schäffers über die Steuerreform beschäftigte sich der Bundestag noch mit einer Reihe von Gesetzentwürfen und Anträgen, wobei es zu einer recht temperamentsvollen Aussprache über das Thema Kinderbeihilfen kam. Die CDU/CSU hatte einen Gesetzentwurf über die steuerliche Behandlung von Leistungen im Rahmen des Familienausgleichs eingebracht, der steuer- und beitragsfreie Zuzuschüsse für Arbeitnehmer von dritten Kindern in Höhe von 30 Mark monatlich durch Familienausgleichskassen von Wirtschafts- und

Berufsgruppen vorsieht. Sprecher der SPD, FDP und der BHE bezeichneten den Entwurf jedoch als unzureichend und sprachen sich für die beschleunigte Vorlage eines Gesetzesentwurfs über eine generelle Regelung der Kinderbeihilfen im Bundesgebiet aus. Sie beantragten vor allem, daß der Entwurf von 12,5 Millionen Kindern in der Bundesrepublik nur 1,5 Millionen berücksichtige. Von Sprechern der CDU/CSU wurde hingegen betont, man wolle im Vorgriff einige Vergünstigungen sicherstellen, die in einem kommenden generellen Gesetzesentwurf enthalten sein sollen. Der Entwurf wurde schließlich nach einer lebhaften Debatte den zuständigen Ausschüssen überwiesen.



Der Mann des Tages war Fritz Schäffer, der Bundesfinanzminister, als er gestern nach langwierigen Beratungen und vielerlei Kampfgeschrei dem Bundestag sein Gesetzgebungswerk über die langerechte Große Steuerreform übergab. Der Mann des Tages wird er auch für die nächste Zeit noch bleiben: denn all das, was der „Hauptbuchhalter der Bundesrepublik“, wie er sich gern selbst bezeichnet, in der 54 Seiten umfassenden Regierungserklärung vortrug, wird jetzt von Millionen Deutschen heftig diskutiert werden. Hoffentlich bleiben die Debatten ebenso nichtern wie die Arbeit des kleinen, kettenschnaubenden Bayern, der bisher allen Widerständen zum Trotz den Bundeshaushalt in Ordnung hielt und so mit dafür sorgte, daß die neue deutsche Währung gesund und fest wurde.

Die Presse ist an allem schuld...

Von Erich Welkow

In der Verlautbarung eines „Fachmannes“ vor dieser Tage zu lesen, daß es als „feststehend anzusehen sei, daß die Art der Berichterstattung in zahlreichen Zeitungen über die Vorgänge in Worms die Selbstmordserie mit dem Pflanzenschutzmittel E 605 ausgelöst habe“.

Die Presse ist es nachgerade gewöhnt, daß sie an allem schuld ist. Wenn z. B. die Parteien in Bonn darüber beraten, wie sie am unauffälligsten die Diäten der Abgeordneten erhöhen können, und es entsteht darüber eine gewisse Unruhe in der Öffentlichkeit, dann ist die Presse — wie vor kurzem von einem Bundestagsabgeordneten ausgesprochen — auch schuld, denn sie hat diese Dinge „aufgebauscht“. Und wenn eine Zeitung meldet, daß in Xdorf ein Mann (der nicht einmal mit vollem Namen genannt wird) wegen Volltrunkenheit am Steuer bestraft wurde, dann kommen während der Besprechung und seines Anhangs, und es sieht beinahe so

aus, als ob nicht der Trunkenbold der Schuldige sei, sondern der Zeitungsmann, der über ihn und seine Tat berichtet.

So geht es tagaus, tagein. Die Leserschaft verlangt von ihrer Zeitung, daß sie über alles, was geschieht, rechtsseitig und ausführlich berichtet, doch darf keinem auf den Fuß getreten werden.

Der „Fall E 605“ ist für das, was hier gesagt wird, typisch. Es muß dem zunächst einmal ausgesprochen werden, daß die Presse ja nicht aus eigener Wissenschaft den Namen des mörderischen Pflanzenschutzmittels ermittelt, sondern ihn von der untersuchenden Polizeibehörde erhält. Diese hätte natürlich die Zeitungen bitten können, ihn nicht zu veröffentlichen. Noch einfacher wäre es gewesen, wenn sie ihn gar nicht genannt hätte. Es ist aber mit Sicherheit anzunehmen, daß dann dieselben Leute, die sich heute über die Bekanntmachung des Giftes aufregen, mit einigem Recht verlangen hätten, daß die Zeitungen, um weiteres Unheil zu verhüten, das Gift mit Namen nennen sollten. Vermutlich hätten auch die Herstellerfirmen anderer Pflanzenschutzmittel darauf bestanden, daß mitgeteilt wird, daß ihre Produkte nicht in Frage kommen.

Man kann der Presse nicht den Vorwurf machen, daß sie in dieser traurigen Angelegenheit zu viel getan habe. Man kann höchstens den Interessierten, den Herstellern und Fachleuten vorwerfen, daß sie zu wenig getan hätten. Es wäre z. B. richtig gewesen, wenn sofort nach Bekanntwerden der Wormser Mordtat die Öffentlichkeit darüber unterrichtet worden wäre, daß der Tod durch E 605 nicht etwa ein leichter sei, wie es die Selbstmörder alle annehmen, sondern daß es ein qualvolles Sterben ist. Und man hätte erwarten dürfen, daß, nachdem festgestellt war, daß fast jeder Blumentopfbesitzer und Schrebergärtner im Besitz dieses Mittels ist, der Verkauf sofort eingestellt wird. Stattdessen konnte man mit Erstaunen hören, daß noch am 1. März das Mittel an einen Mann verkauft wurde, der sich unmittelbar nach dem Kauf damit vergiftete.

Die Situation ist durch eine unbegreifliche Leichtfertigkeit gekennzeichnet, die aber nicht auf das Schuldkonto der Presse kommt. Wer irgendwo ein Schlafmittel, das Morphium u.ä. enthält, kaufen will, muß ein ärztliches Rezept beibringen; dieses behält der Apotheker, denn er bekommt in seinen Giftschrank nur das nachgelieferte, was er nachweislich ausgibt. Das überaus giftige Pflanzenschutzmittel aber konnte jeder in beliebigen Mengen ohne Rezept oder Bescheinigung erstehen. Und warum? Weil es nicht in der Polizeiverordnung über den Verkehr mit giftigen Pflanzenschutzmitteln aufgeführt ist. Und warum wird es dort nicht vermerkt? Weil es am 11. Februar 1946, als die angezogene Polizeiverordnung erlassen wurde, noch nicht bekannt war!

Es wäre jetzt also nicht weiteres zu tun, als daß die zuständigen Behörden, ganz gleichgültig, ob das der Bund oder die Länder sind, sofort das Gift in ihre Bestimmungen über den Handel mit Giften aufnehmen. Daß dies noch nicht geschehen ist, läßt ver-

(Fortsetzung Seite 2)

und nun das Wetter



Keine Kaderanz
Vorhersage bis Samstag früh
Zwischenzeitlich: Durchzug hoher
Wolkenfelder, meist jedoch
heiter. Besonders in den Morgen-
stunden sonnig. Mittags-
temperaturen je nach der
Bewölkung zwischen 8 und 12.
Nachts um 8 Grad. Stellenweise Bodeneis,
schwache Winde.

Die Presse ist an allem schuld...

(Fortsetzung von Seite 1)

muten, daß wiederum einmal im bürokratischen Leerlauf über die Kompetenzen gestritten wird. Daß eine jetzt verfügbare Verkaufserwerdung die Mengen von 2.000, die bereits verkauft sind und in Gartenhäuschen und auf Blumenbänken herumliegen, nicht zurückbringt, ist natürlich klar. Aber kann das ein Grund sein, überhaupt nichts zu tun? Jedenfalls muß sich die Presse dagegen verhalten, daß sie wieder einmal die Schuld haben soll und man ihr einen Vorwurf macht, was andere versagt haben. Das ist wohl sehr einfach, aber nicht sehr überzeugend.

Stuttgarter Schloß vor neuen Aufgaben

Für Einbau des Landtags unter Verwendung der Ruinen

Von unserer Stuttgarter Redaktion

Stuttgart, 12. März. Vorstand und Aulienrat des Landtags von Baden-Württemberg besprachen am Donnerstag die von einer Sonderkommission ausgearbeiteten Bedingungen für den beabsichtigten Architekturbauwettbewerb zu dem Neubau eines Landtagsgebäudes in Stuttgart. Sie kamen zu dem Entschluß, dem Plenum des Landtags vorzuschlagen, von allen Vorschlägen, das Gebäude an anderer Stelle als am repräsentativsten Punkt der Landeshauptstadt aufzubauen, Abstand zu nehmen. Der Landtag soll am Stuttgarter Schloßplatz entstehen, und zwar auf dem Gelände des neuen Schlosses, das seit 1944 ausgebrannt ist.

Dieser Beschluß wurde mit großer Mehrheit gefaßt.

Den am Wettbewerb teilnehmenden Architekten soll die Aufgabe gestellt werden, entsprechende Pläne auszuarbeiten. Diese Pläne sollen in drei Gruppen eingeteilt werden:

1. Der Landtag, eingebaut in der neuen Schloß unter Verwendung der Ruinen.
2. der Landtag auf dem Gelände des

(Fortsetzung von Seite 1)

Die beim Großhandel erhobene Umsatzsteuer soll im Rahmen der Steuerreform von einem Prozent auf 1,5 Prozent erhöht werden. Weiter schlägt die Regierung Anpassungsbestimmungen vor, um die Wettbewerbs-Voraussetzungen zwischen öffentlich-rechtlichen und privaten Unternehmen auf dem Sektor der Energie- und Wasserversorgung auszugleichen.

Für die Erbschaftsteuer sehen die Reformpläne eine Wiedereinführung der vor 1934 geltenden Freibeträge vor. Erbschaften bis zu 30.000 Mark sollen künftig

neuen Schlosses unter teilweiser Verwendung der Ruinen.

Der Rangfolge nach steht also der Einbau in das neue Schloß und damit die Erhaltung des historischen Baus an erster Stelle. Die zweite und dritte Lösung sind für den Fall als Eventuallösungen gedacht, daß Architekten und Fachleute meinen, ein Einbau in das neue Schloß sei unmöglich. Namhafte Architekten, darunter Prof. Bonatz, haben aber schon erklärt, ein solcher Einbau lasse sich durchaus verwirklichen.

Präsident Dr. Neinhäus und die Vizepräsidenten Gehrig und Dr. Schäfer betonen gegenüber der Presse übereinstimmend, daß die den Architekten jetzt gestellte Aufgabe die Möglichkeit gebe, die Vorkenntnisse für den Landtagsneubau zu beschleunigen. Es kann also damit gerechnet werden, daß der Landtag des neuen Bundeslandes im kommenden Jahr in dem Stuttgarter neuen Schloß erbaut werden wird und das historische Schloß damit erhalten bleibt.

Plädoyer für die Todesstrafe

Stellungnahme eines katholischen Moraltheologen

Paderborn, 11. März (dpa) Der Rektor der Philosophisch-Theologischen Akademie Paderborn, Professor Dr. Gustav Ermede, sprach sich dafür aus, die Todesstrafe sofort wieder einzuführen. Professor Ermede, einer der bekanntesten Moraltheologen der katholischen Kirche, erklärte, ein mit klarer Kenntnis und Erkenntnis verübter Mord könne nur durch die Todesstrafe geahndet werden. Mit der Frage, ist etwa für das furchtbare und kaltsblütige Verbrechen mit 2.000 der Kopf der Wormser Mörderin zu strafen? wie Professor Ermede darauf hin, daß der Staat nicht nur der Recht, sondern auch die Pflicht habe, die „Missetat mit dem Schwert zu bestrafen.“

„Katholischer Christ muß Notwendigkeit eines gerechten Krieges anerkennen.“

Der katholische Christ ist grundsätzlich ein Apostel des Friedens, aber die Furchtbare eines jeden Krieges dürfe ihn nicht hindern, die Notwendigkeit eines gerechten Krieges anzuerkennen, der auf dem Rechte der Notwehr basiert, erklärte Professor Ermede ferner in seinem Vortrag in Paderborn.

Als Vorbedingungen für einen „gerechten Krieg“ nannte Professor Ermede: 1. Er müsse von einer staatlichen Autorität erklärt werden. 2. Die Kriegswache müsse von höchster Wichtigkeit sein. 3. Der Krieg müsse als letztes und einziges Mittel der Selbstbehauptung gelten und 4. Die Art der Kriegführung müsse dem Natur- und Völkerrecht entsprechen. Nur ein ungerichtet und daher in sich unethischer Krieg biete das Recht zur Kriegsverweigerung. Dabei könne sich der christliche Staatsbürger keineswegs auf das fünfte Gebot berufen: „Du sollst nicht töten.“ Die Aussage die-

ses Gebotes beruhe auf einer falschen Übersetzung aus dem Hebräischen und müsse richtig heißen: „Du sollst nicht mündiglos morden.“ Nirgendwo im neuen Testament steht auch nur ein Gedanke, daß ein Notwehr-Krieg nicht erlaubt, oder daß es den Soldaten verboten sei, ihren Beruf auszuüben. Eine allgemeine Wehrpflicht sei allerdings auch für einen gerechten Krieg nicht notwendig. Sie bedeute daher ohne Zweifel einen ungeheuren Eingriff in die persönliche Freiheit eines Staatsbürgers.“

Der totale und der kalte Krieg würden von der katholischen Kirche als unethisch abgelehnt, erklärte Professor Ermede weiter. Auch der Atomkrieg sei eine unerlaubte Form der Kriegführung, und Hiroshima sei genau so unethisch und daher ein Verbrechen gewesen wie die Flächenbombardements auf deutsche Städte.

„Wir brauchen die zwölf deutschen Divisionen!“

Brüssel, 12. März. (dpa) In einem letzten Appell forderte der belgische Außenminister Van Zeeland am Donnerstag den Senat auf, der Ratifizierung des EVG-Vertrages zuzustimmen. Zu den Gegnern des Vertrages und den noch zögernden Senatoren gewandt, sagte van Zeeland, der EVG-Vertrag sei zwar nicht vollkommen, aber er sei das beste, was erreicht werden könne. Jede Erweiterung sei schlechter. „Wir brauchen die zwölf deutschen Divisionen und vielleicht noch mehr.“ Van Zeeland wandte sich schärf gegen eine direkte Einbeziehung Deutschlands in die NATO, da dann keinerlei Garantien mehr vorhanden seien. Deutschland sei sicher nicht bereit, im Rahmen der NATO irgendwelche Diskriminierungen auf sich zu nehmen.

Im Kampf gegen die Steuerlast

bei Vererbung an Kinder oder Ehezeiten steuerfrei sein. Für die Gewerbesteuer schlägt die Bundesregierung nur Anpassungen an den veränderten Einkommen- und Körperschaftsteuertarif vor. Auch das Wohnungsbau-Fremiengesetz soll, abgesehen von erhöhten Bundesleistungen, nur an die neuen Steuergesetze angepaßt werden. Die Vergünstigungen sollen erhalten bleiben. Das Notopfer Berlin soll unverändert beibehalten werden.

Den Einnahmenverzicht des Bundes und der Länder, der mit dieser Steuerreform verbunden ist, bezifferte Schäffer auf 2,5 Milliarden Mark. Die Bundesregierung habe sich, wie Schäffer sagte, zur „äußersten Steuerentlastung“ entschlossen, die sie verantworten könne.

Zusammenfassend sagte Schäffer, die Bundesregierung hoffe, damit zur Behebung der wirtschaftlichen Initiative beigetragen zu haben. Sie hoffe auch, daß die Steuerentlastung dadurch gefördert, die Wirtschaft künftig Betriebsausgaben nur nach den Gesetzen wirtschaftlicher Vernunft und nicht

unter dem Gesichtspunkt der Steuerflucht betrachten werde. Die Bundesregierung vertraue darauf, daß die Milliardenbeträge, die dem Steuerzahler erlassen würden, zur Bildung größerer Ersparnisse führen würden und daß es durch eine Belebung des Kapitalmarktes nicht mehr nötig sei, in Band und Ländern die erforderlichen Investitionen aus Steuergeldern zu decken.

Schäffer betonte, der Bundeshaushalt kenne keine versteckten Kapitalien. Die günstige Kassenlage des Bundes sei lediglich durch rückständige Besatzungskosten verursacht, die dem Bund leider nicht zur Verfügung stünden. Das Finanzministerium erwarte im Gegenteil, daß die Ausgläubung des Haushaltes 1953/54 schwieriger sein werde als im laufenden Haushaltsjahr.

Die Gesetzentwürfe zur Steuerreform wurden dem Bundesrat noch am Donnerstag mitgeteilt, der die Finanzreform wahrscheinlich am 1. April in erster Lesung beraten wird. Der Bundesrat wird zu den Steuerplänen der Bundesregierung erst Stellung nehmen, wenn sie den Bundesrat im ersten Durchgang passiert haben.

Die ersten Stimmen der Enttäuschung

Die große Steuerreform im Widerhall der Meinungen

Hamburg, 12. März (dpa/UP). Die ersten Reaktionen auf die Steuerreform der Bundesregierung: Der Bund der Steuerzahler ist von den Gesetzesentwürfen „tief enttäuscht“, die Hauptgemeinschaft des Einzelhandels bedauert, daß ihre Wünsche nicht berücksichtigt wurden und der Gesamtverband des deutschen Großhandels macht auf bedenkliche Folgen der Erhöhung des Umsatzsteuersatzes in der Großhandelsstufe aufmerksam.

Der Bund der Steuerzahler appelliert an die Abgeordneten des Bundestages, sich den „einstimmig fäkalisch bestimmten Forderungen“ des Bundesfinanzministers zu widersetzen. Es gehe nicht an, so erklärt er, daß seit zwei Jahren von einer großen Reform gesprochen wurde, daß sich aber in Wirklichkeit nichts anderes dahinter verbirgt, als eine Abänderung gewisser Modalitäten der Steuerlast. Die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels bedauert vor allem, daß seine Forderungen für die Mitarbeiter der Ehefrau in den mittelständischen Betrieben nicht berücksichtigt worden seien. Den

weitgehenden Fortfall steuerlicher Vergünstigungsvorschriften betrachtet der Einzelhandel als vertretbar. Vom Gesamtverband des deutschen Groß- und Außenhandels wird Schäffer entgegengehalten, daß die Erhöhung des Umsatzsteuersatzes eine Erhöhung der Preise bedeuten und den Verbraucher treffen werde. Ferner müsse sie ertragsmindernd wirken und den Ausfall an Einkommensteuer zur Folge haben.

Der Deutschland-Uniondienst, der Pressedienst der CDU/CSU, warnt hingegen vor einer ungesunden Kritik an den Regierungsvorlagen. Wortführer von „Nur-Interessenten“ sollten nicht auf das Ohr des Volkes stöhnen dürfen.

Unter der Überschrift „Sie brechen ihr Schicksal selbst“ nahm der sozialdemokratische Pressedienst gegen die Vorschläge des Bundesfinanzministers Stellung. Die Tendenz der SPD-Dienst-Vorschläge so schreibt der SPD-Dienst zusammenfassend, sei so ungesund wie die Steuerreformen von 1951 und 1952 und müsse deshalb geändert werden.

Freitod aus Angst vor dem Finanzamt

Darmstädter Fleischerinnung wendet sich an Finanzminister

Darmstadt, 12. März (dpa/UP). Die Darmstädter Fleischerinnung hat am Donnerstag dem hessischen Finanzminister Dr. Heinrich Truger und dem FDP-Abgeordneten Dr. Hammer (Darmstadt) gebeten, die Umstände zu untersuchen, die am 1. März zum Selbstmord des 67jährigen Fleischermeisters Heinrich Dreier aus Roßdorf (Landkreis Darmstadt) führten.

Wie durch ein Protokollschreiben der Darmstädter Metzgerinnung bekannt wurde, hat sich Dreier bei seiner Verewilligung über die „unmensliche Vollstreckungspolitik“ der Finanzbehörden das Leben genommen. Nach einem ergebnislosen Besuch seiner Frau auf dem Darmstädter Finanzamt begab er sich auf den Speicher seines Hauses setzte sich ein Holzschußgerät an den Kopf und verletzete sich so schwer, daß er kurze Zeit später starb.

In dem Protokollschreiben heißt es, daß Dreier kurz vor seinem Selbstmord von Darmstädter Finanzamt einen Bescheid über noch ausstehende Forderungen von 1012 DM erhalten habe. Gleichzeitig sei dem Pächter seines Metzgerladens ein Pfändungsbescheid über monatlich 150 DM zugestellt worden. Daraufhin habe am 1. März die Frau des Verstorbenen beim Finanzamt vorgesprochen, um die Aufhebung des Pfändungsbeschlusses zu erwirken. Man habe sie abge-

wiesen und erklärt, die 150 DM monatlich müßten gezahlt werden.

Vertreter der Fleischerinnung hatten mit dem Vorstand der Darmstädter Finanzämter eine Unterredung, in deren Verlauf nach Mitteilung der Fleischerinnung dieser Sachverhalt bestätigt wurde. Dabei sei sogar mitgeteilt worden, daß vor acht Tagen — aber erst nach dem Tode Dreiers — eine Bescheinigung des Lastenausgleichsamtes eingegangen sei und die Steuerschuld des Verstorbenen sich auf etwa 495 DM ermäßigt habe. Auch der Pfändungsbescheid wurde jetzt wieder aufgehoben.

Wertschöpfende Arbeitslosen-

fürsorge erhält neue Mittel

Nürnberg, 12. März. (dpa) Der Verwaltungsrat der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat zur Förderung der wertschöpfenden Arbeitslosenfürsorge beschlossen, im Vorgriff auf den Haushalt 1954 200 Millionen Mark beizusteuern. Die Bundesanstalt in Nürnberg teilte am Donnerstag ferner mit, daß im letzten Haushaltsjahr 105 Millionen Mark dafür freigegeben worden sind. Der Vorstand wurde ermächtigt, über diese Summe zu verfügen.

Dreizehn Mächte wollen bisher nach Genf kommen

Paris, 12. März. (dpa) Im französischen Außenministerium wurde am Donnerstag erklärt, daß außer den fünf Hauptmächten (USA, Großbritannien, Frankreich, Sowjetunion und China) bisher acht weitere Mächte ihre Bereitschaft erklärt hätten, an der Fernost-Konferenz in Genf teilzunehmen. Diese sind: Australien, Neuseeland, Kanada, Belgien, die Türkei, Thailand, die Philippinen und Kolumbien. Von den weiteren Mächten, die nach Korea militärische Einheiten entsandt haben, hat nur Südafrika eine Teilnahme an der Genfer Konferenz abgelehnt. Die Niederlande, Luxemburg, Griechenland, Äthiopien und Südkorea haben bisher noch nicht geantwortet. Über die Stellungnahme Nordkoreas ist in Paris noch nicht bekannt.

„Nicht Ostzone, sondern Sowjetzone!“

Bonn, 12. März. (UP) Der Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, Jakob Kaiser, trat am Donnerstag vor dem Bundestag nachdrücklich dafür ein, das von den Sowjets besetzte deutsche Gebiet zwischen Elbe und Oder-Neiße nicht als „Ostzone“ zu bezeichnen, weil dies sachlich und politisch unrichtig sei. Dieses Gebiet sei Mitteldeutschland und deshalb nur als „Sowjetzone Deutschlands“ zu bezeichnen.

Vertrauen für Seelba

Rom, 12. März. (dpa) Nach tumultartigen Szenen in der letzten Phase der Debatte über die Regierungserklärung sprach die italienische Kammer der Regierung Seelba am Mittwochabend mit 300 gegen 283 Stimmen bei einer Enthaltung das Vertrauen aus. Damit wurde die monatelange italienische Regierungskrise vorläufig beendet.

Vor der Abstimmung hatte Seelba erklärt, seine Regierung sei entschlossen, den EVG-Vertrag dem Parlament zur Ratifizierung zu zuleiten. Die EVG würden Zwiespalt unter den Völkern Europas beseitigen. Zum Einschluß Deutschlands in die EVG sagte er: „Wer glaubt, daß man ein Siebzug-Millionen-Volk im Herzen Europas auf ewig in einen Zustand der Ungleichheit halten kann, hat das Gefühl für historische Wirklichkeit verloren.“ Die Linksoption hat die Regierung in der EVG-Frage bereits den schärfsten Kampf mit allen Mitteln angesagt. Auch mit einer Verschärfung des sozialpolitischen Streits und mit einer neuen Streikbewegung muß Seelba rechnen.

Kurz notiert

Otto Grafwohl, der Sowjetzonen-Ministerpräsident, erhielt zu seinem 60. Geburtstag vom Sowjetzonen-Staatspräsidenten Wilhelm Pieck den Titel „Held der Arbeit“ verliehen und als Geschenk ein Meißner-Service.

Eine Bundestagung der Anwaltskammern, die von der Arbeitsgemeinschaft der Anwaltskammern im Bundesgebiet veranstaltet wird, begann in Bremen. Hauptthemen: Aktuelle Rechts- und Organisationsfragen.

Das Militärgericht von Nairobi verurteilte Hauptmann Gerald Griffiths zu fünf Jahren Gefängnis und unehrenhaftem Ausschluss aus der Armee. Er war schuldig befunden worden, an eingeborenen Gefangenen Grausamkeiten begangen zu haben.

Das Bundesamt für Auswanderung in Koblenz hat allen deutschen Auswanderungswilligen empfohlen, sich in eigenem Interesse vor ihrer Auswanderung mit einer der Auswanderer-Beratungsgestalten in Verbindung zu setzen. Die Anschriften sind bei den Kreisbehörden, den Stadtverwaltungen oder Arbeitsämtern zu erfahren.

Der amerikanische Hohe Kommissar, Botschafter Dr. James B. Conant, empfing den stellvertretenden SPD-Vorsitzenden Wilhelm Meißler und die SPD-Bundestagsabgeordneten Dr. Menzel, Dr. Diest, Schütte und Hansen zu einem Mittagessen. Wie bekannt wird, wurden bei dieser Gelegenheit aktuelle politische Fragen besprochen.

Daniela + 3

Roman von Doris Eicke

Copyright: Verlagshaus Durlingheim GmbH & SpAler

37. Fortsetzung

Kurz vor Mittag führte Elsy Ketterer, mit albem kokettem Augenaufschlag, den jungen Bally in ihr Privatbüro. Daniela war im Augenblick so schreckhaft und neuer Schicksalsschläge gewärtig, daß sie ihm mehr bekommen als erfreut die Hand reichte.

„Hast du den heutigen Anzeiger schon gelesen, Mutter?“ fragte er ohne Umschweife und zog ein Zeitungsbündel unter dem Arm hervor.

„Nein. Warum?“

„Lies bitte und erlaube mir, untermessen eine Zigarette zu rauchen!“

„Bitte“, sagte Daniela gepörrt und richtete ihre Augen in banger Vorahnung auf einen von Lukas rotumrandeten Artikel.

„Wildwest in Zöllikon“, las sie und schüttelte verständnislos den Kopf. „Hast das etwas mit mir zu tun?“

„Nicht direkt, aber interessieren wird es dich auf alle Fälle.“

Daniela atmete erleichtert auf.

„Wildwest in Zöllikon.“

Am Sonntagabend wurde, wie jetzt erst bekannt wird, der Direktor einer führenden Firma der Zürcher Bekleidungsindustrie in der zu seiner Villa in Zöllikon gehörenden Garage überfallen und derart verprügelt, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Der Überfall erfolgte in dem Augenblick, da er seinen Wagen in die Garage gefahren, das Licht bereits gelöscht hatte und hinausgehen wollte. Der Täter, von dem er nur einen schwachen Umriß sah, wurde von ihm nicht erkannt, doch soll es ein Mann von überdurchschnittlicher Größe gewesen sein. Auf Wertgegenstände schien er es nicht abgesehen zu haben. Obachtet er sein Opfer k.o. schlug, wurden weder dessen Brieftasche, in der sich ein ansehnlicher Geldbetrag befand, noch seine goldene Uhr oder

der Brillantring angetastet. Auch sein Wagen, ein Cadillac, wurde nicht von der Stelle gerückt. Nachdem der Täter sein Mützen gekippt, schloß er den über zugerichteten Fabrikanten in die Garage ein und warf die Schlüssel vor die Haustür, nachdem er sie anscheinend zur Sicherung gegen Fingerabdrücke, sorgfältig abgewischt hatte. Der Fabrikant konnte erst am nächsten Morgen aus seiner unangenehmen Lage befreit werden. Vom Täter fehlt jede Spur. Die Ermittlungen der Polizei gehen weiter.“

Daniela hatte den Artikel in steigender Aufregung zu Ende gelesen, während der junge Bally mit unbehaglichem Behagen an seiner Zigarette zog, und sie aus den Augenwinkeln lächelnd beobachtete.

„Diesmal hat die Nemesis rasch und gründlich geurteilt.“

„Lukas“, sagte Daniela beunruhigt, „du weißt doch nicht mehr von dieser Geschichte, als gut für dich wäre?“

„Leider nicht, obwohl der sogenannte Täter meinen herzlichen Beifall hat. Übrigens hat mir auch mein Stiefvater die Ehre erwiesen, mich in den Kreis der Verdächtigen einzubeziehen.“

„Konntest du dich rechtfertigen?“

„Leicht. Hast du vergessen, daß ich Sonntagabend mit Ines und Mona ins Bad zu lac tänzen ging? Wir wurden von einem guten halben Dutzend Bekannten gesehen und ich konnte mich den ganzen Abend in ihrem Neid, daß ich zwei so schöne junge Damen ausführen durfte.“

„Gott sei Dank.“

„Zu denken, daß wir uns elegant im Tango wiegen, während meinem lieben Stiefvater drei Zähne ausgewaschen wurden.“

„War es so ernst?“

„Na, es langt ihm. Besonders die ausgekugelte Schulter soll nicht angenehm gewor-

den sein. Jedenfalls liegt er zu Bett, stöhnt und läßt sich seine Blutergüsse massieren.“

„Lukas, sei nicht so herzlos!“ schalt Daniela, konnte sich aber selbst eines Lächelns nicht erwehren. „Hast du einen Verdacht?“

„Nicht im geringsten. Die Polizei tippt auf einen Racheakt von Seiten der Belegschaft, weil er kürzlich einen Angestellten, der fünfundzwanzig Jahre im Betrieb war, hinausgeschickt hat. Unter den älteren Leuten soll das einen Sturm der Entrüstung heraufbeschworen haben.“

„An die Richtigkeit dieser Spur glaube ich nicht. In diesem Fall hätten sie sich zu mehreren zusammengesetzt.“

„Warum? Ich könnte mir mit Hilfe meiner blühenden Phantasie gut vorstellen, daß eine Art Femegericht, mit schwarzen Masken, zusammentrat, das den Vollstrecker das Urteil feierlich ausloste. Gefällt dir das Bild nicht?“

„Es ist mir zu romantisch, Lukas“, sagte Daniela lächelnd. „Hast du übrigens in unserer Angelegenheit etwas ermitteln können?“

„Wir waren natürlich auf der richtigen Fährte. Ich habe aus der Registratur die Durchschläge der betreffenden Offerten stibitz. Gerlach, der von meinem unerwünschten Besuch Wind bekommen hatte, hat sie mir zwar am gleichen Abend wieder entlassen, aber es war schon zu spät: Ich hatte sie bereits photokopiert. Willst du sie sehen?“

„Und oh! Lukas, du bist ein Strolch, aber das hast du großartig gemacht! Kannst du mir die Kopien bis morgen lassen?“

„Behalte sie nur, ich habe noch eine zweite Garnitur. Übrigens habe ich gestern mit Gerlach gesprochen. Es war vielleicht nicht sehr edel, seinen Zustand auszunutzen, aber ich hatte, daß er mit ausgebrochenen Giftfahnen leichter zu behandeln sein würde.“

„Und“, fragte Daniela erregt, „ist etwas dabei herausgekommen?“

„Lukas schmunzelte vergnügt.“

„Du glaubst gar nicht, Mutter, was für verborgene Fähigkeiten in der menschlichen

Seele schlummern. Hättest du gedacht, daß ich Talent zum Erpresser hätte! Für unzuverlässigen Kreaturen kennen wir nicht einmal in uns selber aus.“

„Spann mich nicht auf die Folter, Junge!“

„Es war eigentlich ziemlich einfach. Ich habe keine Offerte mit der reinigen verglichen und mir ausgerechnet, wieviel unsere Firma bei dieser Preisunterbietung zusetzt. Gestützt auf diese Kenntnis habe ich Gerlach ein kleines Ultimatum unterbreitet, das ihm die Lust zu solchen Querstreibern wohl nehmen wird: entweder deckt er dieses Defizit aus der eigenen Tasche oder ich rufe in meiner Eigenschaft als Hauptaktionär der Bally-Dietelm AG. eine außerordentliche Generalversammlung ein, bewiese an Hand der Unterlagen, daß Gerlach das Kapital der Firma für private Zwecke verschleudert und beantrage Suspendierung als Geschäftsführer.“

„Lukas, unterbrach ihn Daniela erschrocken, „damit schaffst du dir einen Todfeind!“

„Davor schütze mich meine Aktienmehrheit. Gerlach wird nie Front gegen den Stärkeren machen. Aus diesem Grunde richtete er seine Rache auch gegen dich.“

„Was hat er dir geantwortet?“

„Lukas grinste fauchend.“

„Er fühlte sich in seinem geschwächten Zustand meiner Strategie unterlegen.“

„Soll das heißen, daß er nachgegeben hat?“ rief Daniela ungläubig.

„Nicht sofort, natürlich. Ich mußte nur Tortur dritten Grades schreiben. Du darfst nicht vergessen, daß ich ziemlich viel von ihm weiß. Da er mich bis vor kurzem für einen harmlosen Irren hielt, hatte er sich zu wenig bemüht, gewisse Dinge vor mir geheim zu halten.“

„Du bist ja ein ganz gefährlicher Mensch!“

„Nicht wahr? Das habe ich zu meiner Verwunderung schon entdeckt. Leider will mir Gerlach nicht glauben, daß diese streitbare Blut in meinen eigenen Adern rollt. Er hat nun einmal ein Vorurteil gegen dich und läßt sich nicht davon abbringen, daß du es bist, die den Basilisk der Zwietracht meiner

unschuldigen Kinderseele in so konzentrierter Form eingepfropft hat.“

„Das wird ihn nur neu gegen mich erhitzen.“

„Erhitzen schon. Da aber eine aktive Rache so kostspielig für ihn wird, hat sie bestimmt den größten Teil ihres Reizes verloren.“

„Was habt ihr also abgemacht?“

„Gerlach hat die fraglich Summe von seinem Privatkonto überwiesen, das heißt, um genau zu sein, habe ich ihm diese Arbeit abgenommen, indem ich ihn einen Scheck unterbreitete ließ. Die Unterschritzt ist zwar etwas sütterig, aber zweifellos echt.“

„Lukas“, dampfte Daniela seinen Übermut, „du sprängst hart mit ihm um. Immerhin ist er dein Stiefvater!“

„Das Gesicht des jungen Mannes veränderte sich schlagartig.“

„Kennst du dir vorstellen, daß er meine Mutter glücklich gemacht hat?“ fragte er grimmig. „Daniela, als sie meine Hilfe gebrauchte hätte, war ich zu jung, um mich Gerlach gegenüber durchzusetzen zu können. Glaube mir, gestern ist mehr als eine Rechnung beglichen worden!“

XII.

Die Erschütterungen, die über Monika hinweggegangen waren, hatten eine starke Annäherung an ihre Mutter zur Folge gehabt. Von dem schnipfelnden Ton früherer Tage und dem trotigen Beharren auf die Verfügungsrechte ihrer Mündigkeit war sie heute ebenso weit entfernt, wie von der urchigen Einbildung auf die Modernität ihres Anschauungen. Im ganzen war sie stiller, dem Familienleben gegenüber aufgeschlossener und für die treue Fürsorge ihrer Mutter dankbarer geworden. Von Gerlach sprach sie nie, und niemand wußte, in welcher Weise sie innerlich mit diesem Erlebnis fertig geworden war. Der Hiß zwischen den Geschwistern und ihr war im Begriff, zu zubeißen; daß dies nicht von heute auf morgen geschehen konnte, verstand sie nun selbst.

Fortsetzung folgt



Glück muß man haben
Dies ist die Geschichte eines jungen Mannes aus der Nähe von Heidelberg...

Frühjahrs-Stoffe
Heidelberg, Sodenstr. 17

Wenn man so will, er gewinnt nämlich nicht das Motorrad, sondern den Hauptgewinn, einen Fernsehapparat...

Stadttrat Hermann Buhmann



Der Vorsitzende des Einzelhandelsverbandes Heidelberg und Beirat der Industrie- und Handelskammer Hermann Buhmann...

324 Wohnungen in 200 Tagen

Am Hegenichhof — Baubeginn mit Schwung und Tempo

Eine kleine Stadt wird aus dem Boden gestampft. Sie ist — zumindest fürs erste — für die Amerikaner bestimmt. Und ihr Baubeginn mutet für den Beschauer zunächst auch „amerikanisch“ an...

Etwa 14 Tage sind bekanntlich erst vergangen als der Startschuß fiel für diesen Komplex — der im ersten Abschnitt 18 Wohnblöcke mit jeweils 18 Wohnungen umfassen soll...

Ein Wald von Pfählen
Der erste Eindruck ist verwirrend. Ich habe sie nicht geträht die hohen Baupfähle; es mögen vierhundert oder auch achthundert sein...

Zementstilles
Eindrucksvoll zeugen von den modernsten Baumethoden die vielen Zementstille, die wie helle Pilze über dem ganzen Gelände verstreut sind...

Die überdimensionalen Visitenkarten von einem halben Dutzend Baufirmen sind über das ganze Baugelände verstreut; hier braucht man keinen Offiziellen zu fragen, um zu sehen, wie jede dieser Firmen ihren Abschnitt zugewiesen bekam...

Ein Bekenntnis zur Mundartdichtung

Die Perkeo-Gesellschaft auf neuen Wegen

Im Rahmen einer Zusammenkunft des Kurpfalz-Verbandes, über die wir an anderer Stelle dieser Ausgabe berichten, gestaltete Karl Dietrich zusammen mit seinen Perkeo-Freunden einen Heimatabend...

Blüme für Berghheimer Straße

In der Berghheimer Straße bereitet in diesen Tagen das Gartenbauamt die Einpflanzung von 40 Akazien und Pflanzern vor...

„Wahl eines Reichspräsidenten“

Wie wir vom Sekretariat der Deutschen Aktion erfahren, spricht heute abend um 9 Uhr im Kammermusiksaal der Stadthalle...



Die ersten Keller sind ausbetoniert und bald beginnt der Mauerneinsatz der Maurer



Mit Schwung und Tempo begannen die Arbeiten im Gelände des Hegenichhofs

Luftschutz-Gedanken

Der BvW Heidelberg befaßte sich in seiner letzten Versammlung mit der Frage des zivilen Luftschutzes. In Erkenntnis der Tatsache, daß in weiten Bevölkerungskreisen die Erinnerungen an den Krieg noch nicht verblaßt sind...

Ereignisse vom 2.—12. April

Die große Hotel- und Gaststättenfachausstellung, die vom 2. bis 12. April stattfindet, wird von einer ganzen Reihe attraktiver Veranstaltungen begleitet sein...

Advertisement for 'Glück muss der Mensch haben und eine SALEM No 6' featuring a pack of cigarettes and a die.

Heidelberger CDU zur SDR-Intendantenwahl

Die Ortsgruppe Heidelberg-Neuenheim der CDU hat mit größtem Beifall...

Es ist völlig unverständlich, daß in der Stuttgarter Sitzung des Rundfunkrats...

„Nathan der Weise“ auf der Zehde inszeniert

„Nathan der Weise“ von Gottheil, Gogol, „Nathan der Weise“ von Lessing...

Erinnerungen an das Café Häberlein / von Hermann Sinzheimer

Als der Dichter eines Sommermorgens im „Häberlein“ erschien, ein sehr komisches, dunkles schmalrandiges Strohhütchen...

Heiteres von berühmten Leuten

Grete Weiser hatte eine Männer wieder einmal „dicke“. Sie knarrte: „Ihr seid wie die Strohbläser. Wenn man euch in die Hand kriegt, habt ihr 'n roten Kopf.“

Bei Husten, Grippe, Heiserkeit halt' Rheila immer hilfsbereit

Vorboten des Frühlings! Damen-Nylon-Strümpfe, Damen-Perlen-Hütdämpfe...

Maß-Schneiderei F. Ulrich Heidelberg, Hauptstraße 112

DM 25.- täglich und mehr können Sie verdienen durch den Vertrieb...

Frühjahr 1954 ich bin wieder in Heidelberg, am Samstag, dem 13. März 1954...

Schaffende Frauen Frauengold Nimm und Du blühest wohl

Quillola Das überlichtete, effizienteste Kleiderreinigungsmittel

AMTIL BREANNTMACHUNGEN AUTOMOBILE MOTORRADER, FAHRRADER Verleih Volkswagen und Kleinbusse

ADLER-Reichert, Kirchstraße 18 Gebrauchte Motorräder VW - GIG - Bäder

alles W im Herd von NEFF

STELLUNGSSUCHE 24jähr. Lehrling sucht Stellungsstelle als Elektriker oder Feinmechaniker...

LEBENDIGER Detailkäufer brauner Junge sucht Lehrsstelle als Elektriker oder Feinmechaniker...

VERMIETUNGEN Kleiner 3-Zimmer-Wohnung mit Bad in Westend...

2x Chlorodont Diese Quillol-Zahnpaste macht die Zähne blendend weiß...

MIETGESUCHE 2-Zimmer-Wohnung in ruhiger Lage am Adlon-Platz...

VERKAUFE Kleiderfach, Couch, Sessel, Chaiselongue und Matrasen...

30 Ztr. Heu und Rüben zu verkaufen. Zu erfragen bei Klara, Neckarstr. 37

Warum quälen? Herdwelss wählen!

Glanzklar mit Pril Pril entspannt das Wasser und spart der Haushalt Zeit und Mühe...

Mineralwasser - Limonade ff. Flaschenbier Ladener Str. 24, Tel. 114

Chem. Apparate u. Labor-Glas Jung gewandt, Fachmann mit großer prakt. Ausbildung...

Kirchheim hofft wieder auf Klassenerhalt

Heidelberger Amateurligen vor schweren Auswärtsspielen / DSC in Schwetzingen / Kirchheim in Hockenheim, Leimen bei dem Tabellenführer

Die Tabelle der nordbadischen I. Amateurliga wurde am vergangenen Wochenende am grünen Tisch stark durcheinandergewirbelt. Die Hockenhemer fielen aus stolzer Höhe ab. Wie kann man sich nur einen spezialisierten Spieler weiter mitwirken lassen? Eine Vereinbarung mit einer etwas kühnen sportlichen Einstellung muß es schon sein, die so empfindlich ist und daher besteht die Gefahr auch in jeder Hinsicht zu Recht. Der einzige Heidelberger Verein, der aus dieser Verbindung Nutzen ziehen konnte, war das Schicksal Kirchheim. Durch drei Siege über Friedelsdorf und die beiden Hockenhemer Punkte hat die SG wieder ein klein wenig Luft bekommen und es wäre zu schön, wollten sich die winzigen Hoffnungen, die man jetzt wieder hegt, vielleicht doch erfüllen.

Für kommenden Sonntag stehen nachstehende Paarungen auf dem Spielplan:

SpVgg Birkenfeld — VfB Pforsheim, SV Schwetzingen — DSC Heidelberg, FC Daxlanden — FC Hirschheim, ASV Fachsenheim gegen TSG Pfalzstadt, Germania Friedelsdorf — Olympia Kierlach, FC Hockenheim gegen SG Kirchheim, Amicitia Vaihingen — VfB Leimen, Germ. Brötzingen — SC Karlsruhe.

In der Serie der Auswärtsspiele bekommt der DSC einen „Bröcken“ nach dem anderen hingesetzt, die nur sehr schwer zu „verdauen“ sind. Auch in Schwetzingen scheint für die Mannschaft nur sehr wenig herauszuspringen, denn vor heimlicher Umgebung ist der SV von

dem derzeit sehr schwachen DSC kaum zu gefährden.

Wenn es den Kirchheimern gelingt, ihre linke Sturmreihe zu verstärken, dann fahren

Rohrbach kann endgültig Meister werden

II. Amateurliga, Staffel I: TSG Zilschhausen — 03 Ladenburg, SpVgg Sandhausen gegen SC Käfertal, SV Althausen — SV Hirschheim, TSG Rohrbach — Fortuna Heidesheim, VfB Rauenberg — Palatia Mannheim, Phönix Mannheim — SG Hemsbach, VfB Wiesloch gegen SV Sandhausen.

Die Zilschhäuser mußten am vergangenen Sonntag eine glatte Niederlage in Käfertal hinnehmen und empfanden nun den Tabellenzweiten, 03 Ladenburg, gegen den sie ebenfalls schwer haben werden. Auf eigenem Platz ist die Partie jedoch noch keineswegs verloren. Der Tabellenführer, TSG Rohrbach, erwartet den Dritten der Tabelle, Heidesheim, und möchte in der bisherigen Form einen Sieg landen können. Der Umstand, daß sich die TSG durch einen doppelten Punkterfolg endgültig als Meister qualifiziert, wird der Mannschaft ein großer Ansporn sein. Nach dem Sieg über den VfB Wiesloch sind die Rauenberger so gut wie gesichert. Nur rein theoretisch kann ein Abstiegsgegner noch erblickt werden. Wenn diese Gefahr auch nur papiermäßig noch zu erblicken ist, so wäre die Lage durch einen Sieg gegen die Mannheimer Postlerinnen endgültig geklärt, und darüber hinaus könnte auch dem Ortsclub VfB Wiesloch ein großer Dienst erwiesen werden, denn sich auf eigenem Platz gegen SV Sandhausen die Chance bietet, die noch bestmögliche Gefahr zu bannen.

A-Klasse: Meisterschaft weiterhin offen

Punkteteilung ist durchaus möglich. — Ob sich Mückenloch von dem vorsonntäglichen Schlag wieder erholen hat, weiß gegen den Ortsnachbarn Mauer unter Beweis gestellt werden müssen. — Der Tabellenführer Bammental müßte sich in Mückenloch durchsetzen können, wie auch der ATSV Eberbach auf eigenem Platz gegen Schönau als Sieger zu erwarten ist. Wiesloch muß in Rodenau gut in Fahrt sein, wenn die Punkte entfallen werden wollen, dagegen dürfte der Tabellenzweite Hirschbach gegen die Gäste aus Mönchzell kaum Gefahr laufen.

Turner bereiten sich vor

Kreisfachwarte mit den Übungen für das „Badische Landesturnen“ in Freiburg vertrat zu werden. Wenn man bedenkt, daß sich Turner und Turnerinnen bei diesem Turnfest an rund 20 Wettkämpfen beteiligen können, so ist ersichtlich, welche ein Aufgabengebiet bevorsteht und bewußt werden muß und wie sehr die richtige Schulung am Platze ist. Möge die zum Lehrgang erschienenen Turnwart alle das Gelesene in die Vereine hinausbringen und dieselbe die Früchte für die turnerische Breitenarbeit reifen lassen. Dies war auch der Wunsch des Oberturnwartes anlässlich der nach der Vortragsstunde stattgefundenen Ansprache.

A-Klasse: Meisterschaft weiterhin offen

A-Klasse, Staffel I: Neckarsteinach gegen Neckarstaden, Heidesheim — Mauer, Mückenloch — Bammental, ATSV Eberbach gegen Schönau, Rodenau — Wiesloch, Hirschbach — Mönchzell.

Neckarstaden wird es in Neckarsteinach nicht leicht haben, bestehen zu können. Eine

Fußballvereine der I. und II. Amateurliga

Ein Fußballverein der I. Amateurliga aus Stockholm, Schweden, möchte in der Zeit vom 1. bis 15. April 1934 einige Spiele im Kreis Heidelberg austragen.

Interessierte Vereine werden gebeten, sich bis spätestens 17. März 1934 mit der Geschäftsstelle des Badischen Fußballverbandes, Kreis Heidelberg, Bergheimer Str. 117, Tel. 2040, in Verbindung zu setzen.

Badischer Fußballverband, Kreis Heidelberg, Ruppert, Kreiswart

Hockey

Die Heidelberger Hockey-Vereine waren am kommenden Sonntag mit einem interessanten Programm auf der IV 40 hat den wirttembergischen Meister HC Ludwigsburg zu einem Klubkampf mit fünf Mannschaften zu Gast. Die Begegnung der 1. Mannschaften beginnt um 11.30 Uhr und darf insofern als besonders interessant angesehen werden, da sich hierbei die Spitzmannschaften von Württemberg und Baden gegenüber stehen.

Die Wer erwarten die NTO Frankfurt-Niederrad zu einem Freundschaftskampf. Das Treffen der 1. Mannschaften steigt um 11 Uhr im TSG-Stadion. Um 8.00 Uhr messen die Hockeyspielerinnen von Heidelberg 28 in Könnig mit Badens badischem Damen-Hockeymeister TSV 40 Mannheim.

Der HC Heidelberg reist mit der 1. Mannschaft über das Wochenende in das Rheinland. Am Samstag spielen die Heidelberger gegen DSC Düsseldorf 98 und am Sonntag gegen Kluf Essen.

In Köln findet ein Treffen zwischen Alt-Spielern von Baden und Westdeutschland statt.

Internationales Basketballturnier

Jugoslawische und französische Basketballer beim BCH

In der Sporthalle des Pädagogischen Instituts findet am Samstag und Sonntag ein internationales Basketball-Turnier statt. Es ist dem BCH gelungen, die spielstärksten Mannschaften von CSM Aubouze, Montauze Zagreb neben dem SC Karlsruhe für diese Veranstaltung zu verpflichten. Cercle Sportif Municipal Aubouze, eine französische Klassenmannschaft, ist Teilnehmender der jugoslawischen National-Division. In der Mannschaft stehen mehrere Nationalspieler. Montauze Zagreb, der führende Club der jugoslawischen Staatsliga, ist von seinem stärksten Gastspieler in Heidelberg bestens bekannt.

Am Samstagabend, 19.30 Uhr spielt Montauze Zagreb gegen Karlsruhe SC und um 20.45 Uhr CSM Aubouze gegen BCH. Am Sonntagvormittag trifft um 10 Uhr CSM Aubouze auf

B-Klasse: Staffeln I, II, III

Staffel I: Diehlheim — Handshühheim, FC Dossenheim — Balerst, FT Heidelberg — TB Rohrbach, M. Igen — TSG Wiesloch. Der Tabellenführer Handshühheim wird wohl mit etwas gemäßigten Gefühlen die Reise nach Diehlheim antreten, denn daß sich ihm dort ein sehr starker Gegner stellen wird, darüber gibt es keine Frage. Gegen Balerst sollte es dem FC Dossenheim gelingen, einen Sieg herbeizuführen, wie auch der VfR TB Rohrbach sich wohl bei den Freien Turnern Heidelberg nichts „verderben“ lassen wird. Nach der Popierform wird die TSG Wiesloch in St. Igen als leicht favorisiert erwartet, es wäre aber keineswegs als besondere Überraschung anzusehen, wenn die Pfälzerinnen einen Teilerfolg erringen würden.

B-Klasse, Staffel I: Wilhelmsfeld gegen Dilsberg, Barsberg — Lohrweiler, Spöckbach gegen Heiligkreuzsteinach, Althausen gegen Waldwimmersbach.

Staffel II: Gauselgöbel — Waldhillsbach, FT Kirchheim — Waldhof, Schatthausen — Bammental, Vikt. Nuffloch — Galberg.

Turner bereiten sich vor

Heidelberger Kreisturnfest am 17./18. Juli in Kirchheim

Am Samstag, den 17. Juli, wird das „Badische Landesturnen“ in Freiburg vertrat zu werden. Wenn man bedenkt, daß sich Turner und Turnerinnen bei diesem Turnfest an rund 20 Wettkämpfen beteiligen können, so ist ersichtlich, welche ein Aufgabengebiet bevorsteht und bewußt werden muß und wie sehr die richtige Schulung am Platze ist. Möge die zum Lehrgang erschienenen Turnwart alle das Gelesene in die Vereine hinausbringen und dieselbe die Früchte für die turnerische Breitenarbeit reifen lassen. Dies war auch der Wunsch des Oberturnwartes anlässlich der nach der Vortragsstunde stattgefundenen Ansprache.

Ringern

Der AC Rohrbach darf nicht unruhig werden. R.M. Nachdem der AC Rohrbach beim Vorkampf um die nordbadische Landesligameisterschaft in Oestringen ein 4:4 erlitten konnte, hat Rohrbach am Samstagabend auf eigener Matte die große Chance Meister zu werden. Beginn 20 Uhr im Saal „Zum Ochsen“ in Rohrbach.

Am Sonntag, ab 9 Uhr, werden die Schüler und Jugendstaffeln des Kreises in Kirchheim, (Adlersaal) die Entscheidungskämpfe um den Kreismeistertitel bestreiten.

Kreisfachwarte mit den Übungen für das „Badische Landesturnen“

in Freiburg vertrat zu werden. Wenn man bedenkt, daß sich Turner und Turnerinnen bei diesem Turnfest an rund 20 Wettkämpfen beteiligen können, so ist ersichtlich, welche ein Aufgabengebiet bevorsteht und bewußt werden muß und wie sehr die richtige Schulung am Platze ist. Möge die zum Lehrgang erschienenen Turnwart alle das Gelesene in die Vereine hinausbringen und dieselbe die Früchte für die turnerische Breitenarbeit reifen lassen. Dies war auch der Wunsch des Oberturnwartes anlässlich der nach der Vortragsstunde stattgefundenen Ansprache.

Probegänge für das Badische Landesturnen

in Kirchheim am 17./18. Juli.

Ringern

Der AC Rohrbach darf nicht unruhig werden

R.M. Nachdem der AC Rohrbach beim Vorkampf um die nordbadische Landesligameisterschaft in Oestringen ein 4:4 erlitten konnte, hat Rohrbach am Samstagabend auf eigener Matte die große Chance Meister zu werden. Beginn 20 Uhr im Saal „Zum Ochsen“ in Rohrbach.

Am Sonntag, ab 9 Uhr, werden die Schüler und Jugendstaffeln des Kreises in Kirchheim, (Adlersaal) die Entscheidungskämpfe um den Kreismeistertitel bestreiten.

Finanzhilfen für Agrarwirtschaft

249 Millionen D-Mark mittel- und langfristige Kredite

Essen, 11. März. (vwd) Während der Laufzeit des Kapitalmarktförderungsgesetzes, das am 31. Dezember 1932 unter Kraft trat, wurden u. a. auch 43 Emissionen mit insgesamt 483,3 Millionen DM von 33 am Agrarkredit beteiligten Instituten genehmigt. Der Erlös des Wertpapiergeschäftes soll ganz oder teilweise landwirtschaftlichen Verwendungszwecken zugeführt werden. Darunter befinden sich 149 Millionen DM Wertpapieremissionen für rein landwirtschaftliche Zwecke. Bei den restlichen Wertpapieremissionen kann mit einem Anteil der Agrarwirtschaft an den Anleiherlösen von etwa 100 Millionen DM gerechnet werden. Der Agrarwirtschaft werden somit etwa 249 Millionen DM mittel- und langfristige Kredite zurfließen.

Hierzu erklärt Ministerialrat Dr. Steding vom Bundesernährungsministerium, daß infolge des großen gesteigerten Bedarfs zwar noch viele Wünsche der Landwirtschaft auf dem langfristigen Kreditsektor offen seien, daß jedoch immerhin 1933 gegenüber 1932 ein wesentlicher Fortschritt im Absatz von Wertpapieren zu verzeichnen sei. Es werde jetzt darauf ankommen, durch weitere Überleitungsmaßnahmen, z. B. durch Zinsverbilligungsmittel, weitere Fortschritte in der Bereitstellung mittel- und langfristiger Kredite bis zu einer allmählichen Normalisierung des Kapitalmarktes zu erzielen.

Deutsche Weine im Export

Bemühungen um Steigerung der Ausfuhr waren erfolgreich

Mainz. (vwd) Die Bemühungen der deutschen Exporteure um eine Steigerung der Ausfuhr deutscher Weine waren im abgelaufenen Jahr erfolgreich. Wie der Verband deutscher Weinausfuhrer anlässlich seiner ordentlichen Mitgliederversammlung in Mainz bekanntgab, konnte die Ausfuhr deutscher Weine im Jahre 1933 gegenüber dem Vorjahr der Menge nach um etwa 46 Prozent auf 48 1/2 hl und dem Werte nach um etwa 20 Prozent auf rund 13 Millionen RM gesteigert werden. Hauptabnehmer waren Großbritannien mit etwa 12 000 hl, die USA

mit 11 000 hl und das Sauergebiet mit 7 000 hl. Der starke Konkurrenzdruck, den die deutschen Weine auf dem Weltmarkt zu bestehen haben, ist daraus ersichtlich, daß die Exporterlöse je Einheit im vergangenen Jahr gegenüber 1932 um 20 DM zurückgegangen sind. Die weitere Entwicklung des deutschen Weinausfuhrs wird vom Verband deutscher Weinausfuhrer optimistisch beurteilt. Es liegen alle Anzeichen dafür vor, daß sich die Ausfuhr nach einer Reihe von Ländern noch erheblich steigern läßt.

Weinprobe mit dem Bundespräsidenten

Die Landwirtschaftliche Fakultät der Bonner Universität hat dem Bundespräsidenten, Diplomaten ausländischer Missionen in Bonn, Vertreter der Bundesregierung, der Landesregierung von Nordrhein-Westfalen und den Präsidenten des Deutschen Bauernverbandes, Reichsminister a. D. Dr. Herms, zu einer Weinprobe eingeladen, bei der mehr als 20 Proben deutscher Spitzenweine und Schaumweine aus allen Weinbauregionen gereicht wurden. Mit einem leichten Rotwein aus der Heimat des Bundespräsidenten begann die Probe, es endete mit einer Trockenbeerenauslese „Bestes Faß“ mit dem Prädikat „Hochedle Frucht, Würze und Reife“. 100 Weiser und

Wäskelner brauchen 14 Tage, um die Beeren für 200 Flaschen „Beerenauslese“ zu sammeln. Der Bundespräsident würdigte die Leistung der deutschen Weinbauern. Er selbst habe eine Leidenschaft über den Weinbau geschrieben und als Jahrbücher im Weinbau gearbeitet. Deshalb habe er großes Verständnis für die Dinge des Weinbaus. Ein Sprecher der deutschen Weinwerbung wies darauf hin, daß rund eine Million Menschen in Deutschland vom Wein leben. In über 100 000 landwirtschaftlichen Betrieben werde Wein geerntet. Die deutsche Rohfläche betrage nur rund 500 ha, das sei nicht einmal ein Prozent der Weltfläche, und dennoch würden deutsche Weine wieder in rund 50 Länder aller Erdteile exportiert.

Weinhandel gegen eine Weinstelle

Der Beirat des Bundes der deutschen Weinhändlervereinigungen lehnt die Errichtung einer deutschen Weinstelle ab. In einer Entscheidung hierzu heißt es: In einer Entscheidung der Weinstelle sollen Planungs- und Lenkungsmaßnahmen in einem Ausmaß übertragen werden, das selbst die des ehemaligen Reichsstatthalter bei weitem übersteigt. Ein solcher Vorschlag widerspricht dem Grundgedanken der sozialen Marktwirtschaft. Die Notwendigkeit einer Weinstelle könne auch mit der augenblicklichen Situation am Weinmarkt nicht gerechtfertigt werden, nachdem der Weinhandel in Zusammenarbeit mit dem Weinbau die zel-

tern Weinernten der Jahre 1934 bis 1935 ausbauen und zu angemessenen Preisen absetzen und dem Verbrauch zuführen habe.

Weinprobenverfahren soll aufgetockert werden. Der Beirat der sich auch mit Vorschlägen zur Auflockerung des derzeitigen Einfuhrverfahrens für Wein befaßt, beschloß, daß den bisher zu kurz gekommenen Firmen, die ihr berechtigtes Interesse am Weinimport aufweisen können, ebenfalls Einfuhrkontingente zugewiesen werden sollen. Für die Einfuhr von Verschnittweinen soll ein völlig neues Verfahren eingeführt werden.

Ehrung für A. Lindeck

Mannheim. (Eig. Bericht) Regierungspräsident Dr. Huber hat dem Rechtsanwalt Anton Lindeck in Mannheim das ihm vom Bundespräsidenten auf Vorschlag der Landesregierung Baden-Württemberg verliehene Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland persönlich ausgereicht. Rechtsanwalt Lindeck ist seit mehr als 26 Jahren im Interesse der Binnenschifffahrt tätig. In hervorragender Weise hat er sich für die Neukanalisierung eingesetzt, wobei er sich beson-

ders der Interessen der durch die Kanalierung geschädigten Eigentümer der kleinen Neckarschiffe annahm. Im Jahre 1929 wurde er als Vertreter der gesamten Kleinreederei in den vorläufigen Reichswirtschaftsrat berufen, dem er bis zu dessen Auflösung im Jahre 1933 angehörte. Jahresheftung war er bei dem Parlamentarischer-Schiffverband „Jus et Justitia“ führend tätig. Mit der jetzigen Ordensverleihung wurden die großen Verdienste, die sich Rechtsanwalt Lindeck in einem langen und arbeitsreichen Leben für die Binnenschifffahrt erworben hat, gewürdigt.

MARKTBERICHTE

am 11. März 1934

Handelschuhmacher Ober- und Gemüß-Großmarkt		Mannheimer Fleischgroßhandelspreise	
Feldsalat 1,75, Rosenkohl 20-25, Möhren 6-7, Knoblauchsellerie 14-17, 11 20 bis 13, Porree 13-15, II 8-10, Zwiebeln 10 bis 12, Rote Beete 6-8, Krause 90-100, Anhuber und Absatz zufriedenstellend.		(vwd) Preis in DM je kg (Verwechslungspreise in Klammern, in a und f in %): Ochsen 3,10-3,30 (3,10-3,30); Rind 3,20-3,40 (3,20-3,40); Kuh 3,40-3,70 (3,30-3,60); Bullen 3,10-3,40 (3,10-3,40); Schweine 3,90-4,20 (3,70-3,80); Kalb 4,00-4,50 (4,00-4,50); Hammel 3,60-3,80 (3,60-3,80); Tonneur ruhig. A u i a u d a f i s t i v. Rind I 3,30-3,50 (3,30-3,60), Rind II 3,60-3,80 (3,60-3,80), ruhig.	
Mannheimer Ober- und Gemüß-Großmarkt		Mannheimer Ferkelmarkt	
(vwd) Marktverlauf ziemlich ungleichmäßig. Großmengen genügend vorhanden. Kopf- und Endwurstmarkt bei festen Preisen weiter gefragt. Es erzielen Blauweinkel 4-5, Kartrübe 2,5-3, Kartrübe 14 bis 14, Lauch 20-25, Meerrettich 130 bis 140, Petersilie 13-14, Röhrlin 13-14, Rote Beete 15-17, Kopfsalat 12,5-13,5, Endivien 2,5-3, Feldsalat nicht mehr angeboten, Schwarzwurzeln 40-50, Schnittlauch 13-14, Sellerie 25-30, Krause 110-120, Weißkohl 18-22, Wirsing 20-30, Zwiebeln 16-18, Tafelbohnen 25-30, Wirtschaftspflanz 25-30, Agelsteinen blond 25-30, kernlos 25-30, Blüthenzungen 25-40, Bananen 14 bis 15, Zitronen die Kiste 25-27, das Stück 12-14.		(vwd) Auftrieb 148 in der Vorwoche 118 Ferkel. Preise für Ferkel über 8 Wochen alt 45-50 (45-50) je Stück. Marktverlauf langsam, Ueberstand.	
Ringern		Reisgroßhandelsmarkt	
Der AC Rohrbach darf nicht unruhig werden.		(vwd) Auftrieb 148 in der Vorwoche 118 Ferkel. Preise für Ferkel über 8 Wochen alt 45-50 (45-50) je Stück. Marktverlauf langsam, Ueberstand.	

Frankfurter Börsen-Kurse

Mitgeteilt von der Süddeutschen Bank & Co. Filiale Heidelberg		18. 1.		11. 2.		18. 1.		11. 2.	
AGB	128	129	127 1/2	127 1/2	127 1/2	127 1/2	127 1/2	127 1/2	127 1/2
BAAP	123	123	123	123	123	123	123	123	123
Bayer Motoren	125 1/2	125 1/2	125 1/2	125 1/2	125 1/2	125 1/2	125 1/2	125 1/2	125 1/2
Bayer	148	148	148	148	148	148	148	148	148
BIC	122	122	122	122	122	122	122	122	122
Caarls	125 1/2	125 1/2	125 1/2	125 1/2	125 1/2	125 1/2	125 1/2	125 1/2	125 1/2
Carl Schmid	125 1/2	125 1/2	125 1/2	125 1/2	125 1/2	125 1/2	125 1/2	125 1/2	125 1/2
Daimler	122 1/2	122 1/2	122 1/2	122 1/2	122 1/2	122 1/2	122 1/2	122 1/2	122 1/2
Deag	125	125	125	125	125	125	125	125	125
Dr. Erwin	125	125	125	125	125	125	125	125	125
Deutsche	125 1/2	125 1/2	125 1/2	125 1/2	125 1/2	125 1/2	125 1/2	125 1/2	125 1/2
Deutsche	125 1/2	125 1/2	125 1/2	125 1/2	125 1/2	125 1/2	125 1/2	125 1/2	125 1/2
Feldschlitz	125 1/2	125 1/2	125 1/2	125 1/2	125 1/2	125 1/2	125 1/2	125 1/2	125 1/2

Tendenz des Donnerstag: An der Donnerstagbörse fanden die von Finanzminister Schulerer durchgeführten - u. a. auch der Ersatz der großen Steuerreform auf den 1. 1. 1934 vertagt werden - größte Anstöße. Das Aktien- und insbesondere die des Wertes der 10-Nachfolger befristete Kauforders, die nur bei 7% erhöhten Kursen ausgeführt werden konnten. Die Werte der Montanwerte lagen auf Ertragsoperationen 3, höher als 2%, leichter. Die Werte der Elektroindustrie waren allgemein fest, nur ein wenig mit 2% über 2%. Die Aufträge Industriewerte hatten keine besondere Veränderungen aufzuweisen.

...übrigens: man geht nicht mehr ohne Hut!

Aus einem überaus arbeitsreichen Leben und nach einem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden rief Gott der Herr heute meinen lieben Mann, unseren guten, treusorgenden Vater und Schwiegervater, unseren lieben Großvater, Schwager und Onkel

Herr Theodor Hess

Gipsormeister

Im Alter von 78 Jahren, wohlversehen mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche, zu sich heim.

In tiefer Trauer: Frau Agnes Hess, geb. Greiner
Irma Heck, geb. Hess
Anita Maier, geb. Hess
Karl Theodor Hess, Gipsormeister
Frau Eva-Maria Hess, geb. Klopsch
Obermed.-Rat Dr. Otto Heck, Karlsruhe
Rektor Erwin Maier, Ravensburg
und 6 Enkelkinder

Heidelberg, den 10. März 1954

Die Beerdigung findet am Montag, dem 15. März 1954, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Bergfriedhofs aus statt.

Das 1. Seelenopfer ist am Mittwoch, dem 17. März 1954, morgens 6.45 Uhr, in St. Bonifat.

Am 16. März 1954 verschied aus einem arbeitsreichen Leben unser hochverehrter Senlorchef

Herr Theodor Hess

Gipsormeister

Im Alter von 78 Jahren.

Der Verstorbene hat mit seinen reichen Kenntnissen und Erfahrungen in jahrzehntelanger, rastloser Arbeit unser Geschäft gegründet, aufgebaut und geleitet. Er war uns allen zu jeder Zeit ein vorbildlicher Meister und fürsorglicher Ratgeber.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Theodor und Karl Hess
Gips- und Stukkateurgeschäft
Im Namen der Betriebsleitung: Karl Th. Hess
Im Namen der Belegschaft: Nikolaus Jakob

Heidelberg, den 11. März 1954
Häuserstraße 33

Mitten aus einem arbeitsreichen Leben wurde heute früh der Vorsitzende unserer Verwaltung

Herr Friedrich Horn

abgerufen. Der Verstorbene war seit 1937 Mitglied unserer Verwaltung und seit 1945 deren Vorsitzender. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen jederzeit treuen Berater und Freund, der an dem Aufbau unserer Bank entscheidenden Anteil hatte.

Wir werden ihm stets ein treues und ehrendes Andenken bewahren.

Vorstand und Aufsichtsrat der Spar- und Kreditbank Ziegelhausen

Ziegelhausen, den 11. März 1954

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied heute früh unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater und Sohn, Schwiegervater, Schwiegervater und Großvater

Friedrich Horn

Bleicher- und Installateurmeister

Im Alter von 53 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Maria Horn geb. Knobel
und Angehörige

Ziegelhausen, den 11. März 1954

Die Beerdigung findet morgen Samstag, den 13. März 1954, um 15 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Nachruf
Überwacht verschied gestern

Herr Gemeinderat Friedrich Horn

Der Verstorbene gehörte seit dem Jahre 1938 dem Gemeinderat Ziegelhausen an. In vorbildlicher und unermüdetlicher Weise hat er sein Amt als Gemeinderat versehen. Niemand war es sein Bestreben, das Wohl der Gemeinde Ziegelhausen zu fördern. Gemeinderat und Gemeindeverwaltung werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Gemeindeverwaltung Ziegelhausen
Rathsch. Bürgermeister
Ziegelhausen, den 12. März 1954

Nach einem arbeitsreichen Leben hat Gott plötzlich meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Großvater, Bruder, Onkel, Schwiegervater und Schwager

Johann Milner

Schweißler & D.

Im 74. Lebensjahr abgerufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anna Milner, geb. Kuland, Wwe.

Dorrenheim, den 10. März 1954

Die Beerdigung findet morgen Samstag, 13. März 1954, 14 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Gezunde Frauen sind begabte Frauen!
Sich von innen heraus erheben durch



DOPPELHERZ
in Apotheken und Drogerien

Wiederbeginn der Sprechstunde
Montag bis Freitag 3 bis 4 Uhr

Dr. Oskar Wadler
prakt. Arzt
Landhausstraße 19, Tel. 2065

SCHREIBER
Helfer
der Hausfrau

Wermutwein-Werbe-Woche!

Deutscher Wermutwein - 98
auf Wunsch findet gerade eine Kostprobenverbreitung statt.

Ferner empfehlen wir:
Deutscher Wermutwein 1,50
Deutscher Wermutwein 1,50
und 3%, Rebott an alle Kunden

SCHREIBER

RUTH LEUWERIK
ist voller Schilke - sie rechnet doch mit „seiner“ Treue ...
Doch **HARDY KRÜGER** kann's kaum lassen ...



Muß man sich gleich scheiden lassen?
Ein reizendes Ränkespiel der Liebe - humorvoll im Dialog, flüssig gespielt, köstlich gelungen! Es sind weitere dabei: Hans Söhnker, Ylva Thamar, Fita Benkhoff, Gustav Knuth, Günther Lüders u. v. a.

Machen Sie sich auf ein Vergnügen gefaßt, es gibt sehr viel zu lachen!
ERST-Aufführung ab HEUTE - täglich 12.30, 14.30, 16.30, 18.30 Uhr

Bergheimer Straße 58
Telefon 3384

CAPITOL
FILMTHEATER

Vorverkauf d. Tageskasse und Zigarrenhaus Grimm

Samstag 11 Uhr
eine besondere Überraschung!
HEINE SCHMANN in der herrlichen Sport-Verfilmung
Die Feuerzangenbowle
Für jeden, der die Schulbank gedrückt hat, ein erinnerungsvolles Abenteuer!

Samstag 15.30 Uhr
Die Freude für die Jugend!
Der beliebte deutsche Märchenfilm - gefühlvoll und schön -
Hans im Glück
Die unvergängliche Geschichte vom Wünschen, vom Sehnen und von der Erfüllung!

KAMMER
Telefon 3510

Erstaufführung bis Montag!
Nur der abenteuerlichsten FARBFILME, die je über die Leinwand gingen!

Bilder von bewundernswürdiger Schönheit - ein vollendetes Kunstwerk baltischer Filmtechnik!

Die Stadt unter dem Meer
Robert Ryan - Nala Powers
Dramatisches Subtilspiel zweier Tiefseetaucher - Gefährliche Expedition im Karibischen Meer

ab 12.30, 14.30, 16.15, 18.30, 20.30 u. 22.15 Uhr, Sonntag und Montag 12.30 Uhr

Samstag, den 14. März 1954, vormittags 10.30 Uhr
ÖSTERREICH - eine einzigartige Symphonie der Natur! Stubai, Ötztal, Zillertal Alpen, Innsbruck, Salzkammergut, Zell a. B., Großglocknerstraße, Wien, Salsmarr, etc. etc.

ODEON
Hauptstr. 77
Telefon 3013

ERSTAUFFUNG!
Ein Film ohne Beispiel - ebenso köhn im Thema wie in der Darstellung.
Nicht nur wurde das Liebeserlebnis zweier Menschen in seiner schwingelnden Gegenständlichkeit so lebendig gemacht
Harriet Anderson, Lars Ekberg
Regie: Jugnar Bergman



Die Zeit mit Monika

Täglich 12.30, 14.30, 16.30, 18.30, 20.30 Uhr, Freitag, Samstag und Sonntag auch 22.30 Uhr

Märchenvorstellung Sonntag, den 14. März, 11 Uhr
MAX UND MORITZ

Märchenvorstellung Sonntag, den 14. März, 11 Uhr
MAX UND MORITZ

BACLENTZ
Tel. 277

Die lustige Witwe
Ein Farbfilm nach Franz Lehars unterblicher Operette mit Lena Turner, Fernando Lamas u. a.

Freitag und Montag nur 20.30 Uhr
Samstag und Sonntag 12.30, 14.30, 16.30 Uhr

Samstag 12.30 Uhr Spätvorstellung
Todfeindschaft
Ein farbiger Wildwestfilm mit Gary Cooper, Ruth Roman u. a.

Samstag und Sonntag jeweils 14.30 Uhr Märchenvorstellung:
Die verzauberte Prinzessin
Kleine Eintrittspreise

Wegen des starken Andranges am Sonntag empfehlen wir die Samstag-Vorstellung

Fauler Pelz
Erlangerstr. 12
Telefon 4973

Freitag bis Montag täglich 12, 14.30, 16.30 Uhr

Solange Du da bist
mit Maria Schell, O. W. Fischer, H. Krüger u. v. a.

Samstag 12.30 Uhr, Jugendvorst. WILDWEST-BANDITEN
Sonntag, Sonntag 12.30 Uhr: KREUZWEG EINER LIEBE

Nur 2 Tage in Heidelberg

Nach der Saison noch prägnanteste, jetzt kaufen, über den Sommer bequem bezahlen. Freitag, den 12. und Samstag, den 13. März 1954, ab 10 Uhr durchgehend große

Pelzmäntel-Verkaufsschau

Belohnung ab DM 30,-, 1. Klasse mit 188,-, Elegante Pelzjackets ab 20,- abwechselnd ab DM 5,-. Die besten Ihren Pelzmantel oder Jacke sofort mitnehmen.

Aus eigener Herstellung der Firma SCHUMANN K.G. Bestätigung!

Hotel „Alt Heidelberg“, Rohrbacher Straße 29

Verkaufsführer: HELMUT WEISS

SCHLOSS Bis Montag!
FILMTHEATER
Hauptstr. 41 - Tel. 25 25
Inh. seit 1931 Arthur Kusch

Erst-Aufführung
12.00, 14.00, 16.00 u. 18.15 Uhr,
Samstag Spätvorst. 21.30 Uhr



Die Mühle im Schwarzwälder Tal
Edith Mill, Helmuth Schneider, Albert Mann, Alice Vorden, Beppe Brem, Albert Florath, Ernst Waldow u. a. in

Ein dramatisches Gedicht, in die idyllische Landschaft der Schwarzwälder gebietet, vom sonnigen Tummel bekümmert und beliebter Darsteller ausgeführt - Können Sie sich Gedichte nachempfinden? Dann besuchen Sie diesen Film!

Vorverkauf abert Pfand! Ab 11 Uhr an der Kasse und zur Geschäftzeit im Zig-Haus Grimm an Blumenmarkt!

AM DIENSTAG die große Weltensensation
NANGA PARBAT 1953

GLORIA
Hauptstr. 144
Telefon 59 48

Ab heute in Erstaufführung:
Joel McCrea in dem großen Farbfilm
Auf verlorenem Posten
Ein Mann im Kampf gegen die gefährliche Bande der Rocky Mountain!

Täglich in Spätvorstellung um 22.00 Uhr Gary Cooper in
Drei Fremden in der Wüste
Abenteuerliche Schicksale dreier Brüder!

Die KURBEL Bahnhofsstr. 9
Ruf 1000

Die KAMERA Brückenstr. 28
Ruf 1000

12, 13.30, 15.30, 17.30, 19.30, 21.30, Freitag u. Samstag auch 11 Uhr früh
Der Farb-Großfilm um den berühmten Kapitän Schwarzbart

Kampf um den Piratenschatz
Robert Newton - Linda Darnell
Schnelle Korvetten, schwer besetzte Fregatten - Kerle, die Tod und Teufel nicht fürchten!

Luzia Borgia
Ein Großfilm von erregendem Prunk, voll atemberaubender Schönheit und heiler Leidenschaft. - Jugendverbot!

APOLLO
Ladenstr. 52
Telefon 39 12

Freitag bis Montag die große Erstaufführung
Der erste ultimative 3-D-FILM

Gefahr aus dem Weltall
Eine neue Film-Sensation! Weltraumschiffe - für jeden sichtbar - für jeden greifbar - Angst - Verwirrung - Panik - Invasion aus einer anderen Welt.

Täglich 14.30, 16.30, 18.30, 20.30 Uhr.

FILMPALAST
Platzgrund
Telefon 576

Rudolf Schock in dem schönsten deutschen Märchenfilm
Du bist die Welt für mich
Ein Popopari der klingenden Weilerhige

Täglich 10 Uhr, Sonntag 12.30, 14, 21 Uhr

Samstag 12 Uhr, der große Wildwest-Farbfilm: TOMARAWK
Sonntag 14 Uhr: Für alt und jung der Märchenfilm Die verzauberte Prinzessin

Die Autobahn Heidelberg-Bühlchen

Die Autobahn Heidelberg-Bühlchen wäre der Länge nach mit Eiern belegt, wenn man die Menge nehmen wollte, die wir in den letzten 12 Monaten an unsere Kunden verkaufen durften!

Nehet

6 Millionen Eier Heute frische EIER

wurden verkauft, weil sie frisch waren, weil sie preiswert waren

Klasse B 10 Stück DM 1.80 Klasse A 10 Stück DM 1.95

Aus unserer Weinabteilung!
- Literflaschen a. G. -

1953er Westhofener
v.a. edliger Rheinweine 1.60 DM

1953er Liebfräulich
Ordn. Weinergewerkschaften v. a. G. 2.30 DM

1953er Malkammer
Ordn. Weinergewerkschaften v. a. G. 1.70 DM

1953er Lelstadter Höhe
Originalabfüllung Witzinger Weisenheim a. Berg (Rheinh.) 2.30 DM

Goedecke
das Geschäft aller Hausfrauen

Menschen mit dem zweiten Gesicht

Ein Tatsachenbericht aus dem Bereich übernatürlicher Erlebnisse

11. Fortsetzung

Die „bösen Ahnungen“

Die weltberühmte Schauspielerin Eleonora Duse stieg auf einer Gastspielreise in einem Hotel ab, konnte aber keinen Schlaf finden. Sie lag noch in der gleichen Nacht um ein anderes Zimmer, da sie um ihr Bett her dunklen Rauch und Flammen sähe, wie sie dem herbeigerufenen Gastwirt erklärte. Dieser erfüllte den Wunsch sofort und berichtete, daß sich in jenem Bett in der Nacht zuvor ein fremder Gast erschossen habe.

Die Bäuerin E. G. in W. arbeitet im Herbst 1942 auf dem Felde; plötzlich fühlt sie sich gezwungen, sofort ihre Arbeit liegen zu lassen, von furchtbaren Sorgen um ihren Sohn in Rußland „wie gelähmt“. Sie zieht

willens genötigt war, das Paar zu wecken. Sie tat es endlich und fand die Jungvermählten in tiefstem Schlummer — einem beinahe 100jährigen Schlummer, denn das Zimmer war mit Gas gefüllt, das unbemerkt ausgetreten war. Die Mutter, der der Geruch erst beim Betreten des Schlafzimmers entgegenstach, öffnete blitzschnell die Fenster. Das Paar mußte bewußtlos ins Krankenhaus gebracht werden, wo es gerettet werden konnte. Ein glückliches Schicksal hatte sich eines Telegramms oder, wenn man will, eines nicht abweisbaren Postanstellens bedient, zwei Menschenleben zu retten.

Zumeist aber vermitteln sich böse Ahnungen durch Traumbilder, die immer wiederkehren können. Dunkle Wasserfluten, die man nicht zu durchschreiten wagt, böserartige Tiere, Wunden des Körpers können solche Traumzeichen sein.

Sehr selten ist die Gabe, das bevorstehende Sterben eines Menschen in dessen Gegenwart vorauszuahnen. Aus früherer Zeit ist Emanuel Swedenborg, der Geisteserlehrer aus Stockholm (1688 bis 1772) sehr bekannt. Aber auch aus dem zweiten Weltkrieg kann ein solches Beispiel erwähnt werden, das L. S. in H. berichtet. Einige Offiziere sind beisammen; einer unter ihnen behauptet, er könne es seinen einzelnen Leuten ansehen, wenn dieser oder jener nicht mehr lebend aus einem Gefecht heimkehre. Einer der Offiziere wirft ein: „Alles nur Verberbestimmung! Ich

wollte mir eine Pistole laden und abdrücken — wenn es nicht sein soll, muß sie augenscheinlich versagen!“ Und er hält die Waffe an die Schläfe, drückt ab — sie versagt ihren Dienst. Da sagt der erste Offizier bedeutsam: „Ich wundere mich, Herr... daß es eben nicht losging, den ich habe Ihnen angesehen, daß Sie fallen!“ Der Angeordnete erblaute bis unter die Haarwurzeln und verließ sofort in bösem Schweißen den Kreis. Unterwegs aber wurde er erschossen; irrtümlich, wie die Untersuchung ergab.“

Fortsetzung folgt



„Ich sagst wie Andeut du den Kaffen“

ONKO-KAFFEE

aus Bremen jeder lobt ihn

ich in einen schmalen Graben neben ihrem Feld zurück und betet sogleich für diesen Sohn. Lange Zeit später schreibt er ihr, er sei an jenem Herbsttag in schwerer Lebensgefahr gewesen dadurch, daß sein Unterstand von Russen in Brand gesteckt worden und er nur „durch ein Wunder davonkommen“ sei. Die Mutter hatte sich den Tag gemerkt, die Daten stimmten genau überein.

Luisa Ulrich berichtet in ihrem Erinnerungsbuch „Schmacht, wohn führt du mich“, ein Beispiel, wie südamerikanische Naturvölker von bösen Ahnungen erfüllt werden, wenn der Bambus blüht. „Die Einheimischen haben schon lange vorher gewußt, daß dieses Jahr ein Erdbebenjahr werden würde. Der Bambus blüht“, so ging der Spruch von Land zu Land, und alle erschauern. Der Bambus blüht nur vor großen Katastrophen. Kurz darauf bebte die Erde in Chile, verwüstete Landstriche und vernichtete Städte.“

Ein anderes Beispiel wird wie folgt berichtet: „In der westdeutschen Großstadt B. wurde 1941 ein junges Paar kriegsgetraut. Die Hochzeit fand im Elternhaus des Bräutigams statt, wo das junge Paar auch für die letzten Urlaubstage verblieb. Am Morgen nach dem Hochzeitsfest klingelte es heftig schon in aller Frühe. Die Mutter öffnete, um das junge Paar nicht zu stören. Ein Telegraphenbote stand vor der Tür, ein Schmaldelegramm abzugeben, das an den Bräutigam gerichtet war. Der Mann ließ sich jedoch nicht darauf ein, die Empfangsbestätigung von der Mutter unterschreiben zu lassen, so daß sie trotz ihres Un-

Medizin und Chemie haben Seuchen besiegt

Zur 100. Wiederkehr der Geburtstage von Ehrlich und v. Behring

Düsseldorf, 12. März (UP). Medizin und Chemie haben einen großen Teil der einstmalig gefürchtetsten Krankheiten überwunden. Dies wird einmütig durch eine „wissenschaftliche Bilanz der Seuchen“, welche die Chemie-Nachrichtig jetzt zur 100. Wiederkehr der Geburtstage von Paul Ehrlich und Emil von Behring, den Vätern der Seuchenbekämpfung veröffentlicht.

Danach betrug Ende des vorigen Jahrhunderts das statistische Durchschnittsalter des Menschen 45 Jahre gegenüber mehr als 60 Jahre in der Gegenwart. Von je 10 000 Kindern unter 15 Jahren starben 1893 noch 44 an Diphtherie, heute dagegen nur noch wenige. Die Väter dieser erfolgreichen Seuchenbekämpfung, deren 100jähriger Geburtstag jetzt in aller Welt gefeiert wird, sind von Behring auf dem Impfstoffgebiet, und Ehrlich, der chemische Substanzen verwendete und die Chemotherapie begründete. Ehrlichs Entdeckung und Forschungen standen aber auch Paste, als in den 30er Jahren der Engländer Fleming mit Penicillin das erste Antibiotikum schuf.

Dieser Dienst an der Menschheit läßt sich nicht in Zahlenwerten ausdrücken. Die wirtschaftliche Bedeutung der Schutzimpfung liegt in der Gesunderhaltung, die der Chemotherapie und Antibiotika in der raschen Heilung der Kranken. Sehr groß sind die volkswirtschaftlichen Werte, die der erfolgreichen Seuchenbekämpfung durch Serumtherapie und Schutzimpfung zu verdanken sind. Diese geniale Entdeckung Emil von Behrings ist aber auch direkt für die

Menschheit von großem Nutzen. Vom Milzbrand wurden früher häufig Menschen befallen. Vog der wieder weit verbreiteten Tollwut kann sich der Mensch bei sofortiger Schutzimpfung retten. Aber auch Pockenkrankheit, Pflerderotz und Schweinegrippe sind übertragbar, um nur einige Beispiele zu nennen.

Die Maul- und Klauenseuche hat nach dem zweiten Weltkrieg in Europa für rund 2,5 Milliarden D-Mark Schaden angerichtet. Heute stehen im Bundesgebiet neue große Serumfabriken bereit, um jeden Seuchenherd durch Schutzimpfung lokalisiert zu können. Was es bedeutet, einer Seuche machtlos gegenüberzustehen, zeigt die Kanarienseuche. In Frankreich sind alle mit der Jagd verbundenen Industriezweige durch das Aussterben der Wildkaninchen in eine Krise geraten. Da auch die Stallhasen der Myxomatose zum Opfer fallen, sehen sich Kürschner und Hutmacher durch den Ausfall von insgesamt 15 Millionen Fellschichten Rohstoffe beraubt, und der Export von 7000 Tonne in Werte von 3 Milliarden Francs ist gefährdet. Außerdem fehlen mehrere 10 000 Tonne Fleisch.

Sie müssen dem Wasser weichen

„Stunde X“ schlägt für Waldarbeiterdorf Schulenburg

Goslar, 12. März (UP). Nur der Gewalt wollen verzweifelte Bewohner des Waldarbeiterdorfes Schulenburg weichen, wenn die „Stunde X“ schlägt. Für die 300 Einwohner von Schulenburg schlägt die „Stunde X“ in drei Monaten, wenn der Umzug nach Neu-Schulenburg auf der Anhöhe beginnt und das Wasser der Oberaltperrde die alte Heimat überspült.

Die „Altschulenburg“ sind jedoch mit der Bauweise der neuen Häuser in Neu-Schulenburg unzufrieden und sagen empört: „Wir verschlechtern uns“. In einem Notruf des Gemeinderates an den niedersächsischen Ministerpräsidenten Kopf heißt es, daß die Ersatzbauten im neuen Gemeindegebiet bei weitem nicht dem materiellen und idealen Verlust entsprechen.

Drei Monate vor der Zwangsräumung sei das Waldarbeiterdorf Schulenburg mit 300 Menschen unerschrocken, bisher nicht dagewesenen wirtschaftlichen Belastungen ausgesetzt und einem ungewissen Schicksal preisgegeben. Unter diesen Umständen würden verzweifelte Ortsbewohner am „Tage X“ nur der Gewalt weichen, wenn nicht vorher die rechtmäßige Entschädigung geregelt sei. Ministerpräsident Kopf wird in dieser Entscheidung gebeten, eine unabhängige Untersuchungs- und Schiedskommission nach Schulenburg zu entsenden.

Die Einwohner von Schulenburg kritisieren besonders, daß die neuen Häuser in Neu-Schulenburg nicht den klimatischen Bedingungen des Harzgebietes entsprechen. Die Wände seien zu dünn und die Türen zu schmal. Außerdem beanstanden sie, daß ihren alten Häusern mehr Wohnfläche hatten als die neuen.

Schulenburg muß der Oberaltperrde und dem Oker-Stausee weichen, der eine Ausdehnung von 13 Kilometer Länge haben wird. Die große Stausee aus 140 000 Tonne Beton soll im Herbst 1955 fertiggestellt sein. Die Vorperrde bei Althaus durch die Schulenburg überflutet wird, soll bereits im Herbst dieses Jahres errichtet sein.

Taxi-Intermezzo

Nürnberg, 12. März (UP). Ein amerikanisches Kriegsgeschicht in Nürnberg verurteilte den 23jährigen amerikanischen Soldaten Paul Büsch, einer in Bayern stationierten Einheit, zu drei Jahren Zuchthaus und unbefristeter Entlassung aus der Armee. Büsch bekannte sich vor Gericht schuldig, am 21. Dezember vergangenen Jahres in Bayern gegen Mitternacht den 33jährigen Taxifahrer Arnold Lang und die 21jährige Charlotte Bömer mit einem Messer tödlich bedroht zu haben, als das Mädchen sich seinen Wünschen nicht fügen wollte und der Fahrer dem Mädchen zu Hilfe eilte. Vorher hatte der Soldat dem Mädchen ausbleibend geizt. Der Soldat gestand vor Gericht seine Absicht, das Mädchen noch im Taxi zu vergewaltigen. Das Urteil bedarf noch der Bestätigung durch höhere Dienststellen der US-Armee.

Baldwins Abenteuer



Im Büro wird der Architekt vom Bruch des Bleistifts sehr verärgert.



Ein Trast, wenn darauf unverweilt Klein-Baldwin zur Hilfe eilt.



Die Spitzmaschine hört man klappen, den stampfen Bild frisch ausspitzen.



Vom Siff stieß blieb kann 'ne Spur. Ja, Ueberreiter schadet nur.



Gleichberechtigung

forderten die englischen Frauen im Londoner Unterhaus. Sie verlangten von dem Abgeordneten ein Gesetz, das den Frauen in Großbritannien denselben Lohn zusichert, den die Männer für die gleiche Arbeit erhalten. Die Delegierten gehörten dem „Komitee für gleiche Bezahlung“ an. Sie hatten ihre Petition mit 30 000 Unterschriften fundamantiert und waren vor ihrem Besuch im Parlament in Pferdekutschen demontastisch durch London gefahren. Keystone-Bild

Junger Lebensretter

zog Freund aus dem Wasser. Aulich, 12. März (UP). Dem sechsjährigen Schüler Rudolf Kruss aus Aulich gelang es, seinen gleichaltrigen Spielkameraden Ludwig Visser vor dem Tode des Ertrinkens zu retten. Visser war bei dem Versuch, von der schmalen Klippe eines Feuerfischbaches einen Eimer zu heben, eingebrochen. Ehe sein Freund noch unter dem Eis verschwand, konnte Kruss den Jungen aus dem Wasser ziehen und in Sicherheit bringen.



Die längste Frau der Welt... lebt hier in einem Londoner Hotel. Das Zimmermädchen Anwarizungen zum „Belvedere“ nach Maß. Katja von Dyck ist 1 Meter 54 cm lang und wiegt 406 Pfund. Ihre Laufbahn begann die jetzt 43jährige als Sängerin. Heute verdient sie jährlich rund 83 000 Mark. Die Show, in der sie jetzt in England auftritt, heißt „Halten Sie es für möglich?“ Eine Frage, die unserer Katja auf den Leib geschrieben scheint. Keystone-Bild



Kleiner Star, was nun? Als er vom Nest auf, piff er große Töne und fühlte sich stark genug zu einem Ausflug in die weite Welt, aber als er wieder zurück wollte, ging ihm die Puste aus. Ein Mensch hat sich des obdunkelsten Gefühlszustands erbarmt, führt ihn und zieht ihn auf. Wenn der kleine Fledermaus groß geworden ist, sagt er seiner Pflegermutter zum Dank bestimmt der schönste Sternchen von hohen Baum. dpa-Bild

Doppelmörder verübt Selbstmord

Hamburg, 12. März (UP). Der gesuchte 37jährige Hamburger Doppelmörder Willi Otto Franke, der am Montag in Uelzen seine 22jährige Ehefrau erschoss und sein einjähriges Kind mit dem Gift E 605 tötete, verübte jetzt in Hamburg Selbstmord mit E 603. Er starb etwa 20 Minuten nach seiner Festnahme durch die Polizei.

Hörbiger contra Hörbiger

Wien, 12. März (dps). Der seit mehreren Jahren vor dem Wiener Gericht verhandelte „Bruderkrieg“ im Hause Hörbiger soll im Juni dieses Jahres zu Ende geführt werden. In einem jetzt vertagten Prozeß, den Martin Hörbiger, die Schwägerin der beiden: Schauspielerbrüder, gegen Paul Hörbiger angestrengt hat, um einen Widerruf seiner Behauptung zu erlangen, daß sie ihren Mann Alfred Hörbiger durch Gift beseitigt habe, bezeichnete Atilia Hörbiger seinen Bruder Paul als „nicht normal“. Paul habe die Anschuldigungen gegen seine Schwägerin nur erhoben, um sie für erbanwürdig erklären zu lassen und den Betrieb seines Bruders Alfred seinem eigenen Sohn in die Hände spielen zu können.

Für den Rätselfreund

Silberknästel

Aus den Silben a — ar — ah — be — bo — chis — chin — dor — do — e — ee — er — f — fund — gel — hi — huff — i — i — ka — ko — ku — le — lap — jet — la — na — on — pa — pl — ra — ra — ras — ri — sie — tat — te — the — ti — u — us — las — jem — zo — zy, sollen dreizehn Wörter gebildet werden, deren erste und dritte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, ein Sprichwort ergeben (im 1. Buchstabe).

Bedeutung der Wörter: 1. Gutachten, 2. sudamerikanischer Staat, 3. Präzisionsarbeit, 4. Kraftmensch, 5. Selbsthelfer, 6. Beschäftigung, 7. Stadt in der Schweiz, 8. nordische Götter, 9. Berg in den Anden, 10. Fluß in der Unterwelt, 11. Fallnacht, 12. deutscher Schlagertext, 13. Gedächtnisübertragung.

Auflösung aus der letzten Nummer

Silberknästel: 1. Diderot, 2. Igelit, 3. Europa, 4. Zinnober, 5. Urwald, 6. Reaktion, 7. Wunder, 8. Anden, 9. Heerlein, 10. Raritist, 11. Honduras, 12. Etage, 13. Iller, 14. Telepathie, 15. Wiesel, 16. Arien, 17. Nennsen. — Die zur Wahrheit wandern, wandern allein!

WAS SONST NOCH GESCHAH

REINMACHEN EINE EHRE. Die Reinigung des japanischen Kaiserpalastes in Tokio wird seit einiger Zeit wohl aus Herparnegründen von freiwilligen, jungen Leuten vorgenommen. Die Nachfrage nach diesem Ehrenamt ist so groß, daß die Listen, in die sich die Reflektierten eintragen haben, für 1954 abgeschlossen sind.

DIPLOMATISCHER HUNDENKONFLIKT. Ein Schäferhund, der der russischen Botschaft in Kairo gehört, ist einem ägyptischen Topenierer, der in der Botschaft arbeitete. Die ägyptische Regierung verlangte die Herausgabe des Hundes zwecks tierärztlicher Untersuchung, was

von den Russen mit der Bemerkung abgelehnt wurde, daß sich das Tier wie alle Angestellten seiner Gesundheit erfreue.

EIN ANGEBOT. Gaspeter schrieb an Mr. Jones, 17. Bezirk, Chicago, daß sie 10 000 Dollars forderten, im Falle der Weigerung über die Göttin aus Jones entführen wollten. Zu ihrer Verführung fanden sie am verbreitetsten

KARTOFFELNÖDEL KARTOFFELPUFFER

schmeckt und gut mit pfanni

Ort die Antwort: „Ihr Vorschlag findet mein ernstes Interesse, Jones.“

BEWEKSPRECHEN AUF DER PLATTE. Der Bürgermeister von Marchegg bei Wien hat eingeführt, daß alle Hochzeitspaare die Zeremonie und auch das Jawort auf einer Schallplatte aufnehmen zum Hochzeitsgeschenk an der Gemeinde erhalten. Auf der Rückseite der Schallplatte ist der Brautmarich aus „Lohengrin“.

VERHINDERTE SELBSTMÖRDER. In Chicago wurde der Club der verhinderten Selbstmörder gegründet. Dieter Gedanke hat einem Mann, der sich erlösen wollte, dem über den der Trick obrot. Man will Leuten helfen, die aus wirtschaftlichen Sorgen einen Selbstmordversuch gemacht haben.